Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 75. Hirschberg, Mittwoch den 18. September 1867.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Der Reichstag

hielt den 10. d. seine erste Plenarsitzung. Dieselbe wurde durch eine Ansprache des Alterspräsidenten v. Frankenberg eröffnet. Die Bundesverfassung sei Bundesgesetz geworden, und damit der Boden für Deutschlands nationale Entwickelung gewonnen. An uns ist es, diesen Boden auszubauen. Dies wird gelingen, wenn wir unsere Aufgaben unter Beseitigung aller Parteibestrebungen erledigen. — Die Versammlung nimmt vorläufig die frühere Geschäftsordnung an und ernennt zu provisorischen Schriftführern Stumm, Pauly, Graf Frankenberg und Plessen; sie verlooft hierauf die Mitglieder in Abtheilungen, die morgen zu den Wahlprüfungen zusammentreten.

Die Abtheilungen des Reichstags haben sich constituirt. In der ersten ist Braun-Wiesbaden Vorsitzender, Fürst Solms Stellvertreter des Vorsitzenden, v. Levetzow Schriftführer, Puttkammer-Sorau Stellvertreter des Schriftführers. Die zweite Abtheilung hat zu Vorsitzenden und Schriftführern gewählt: Waldeck, Wagner-Altenburg; Endemann, Brauchitsch-Genthin. Die dritte: Graf Maltzan, v. Bockum-Dolffs; Stavenhagen-Randow, Genast. Die vierte: Nebelthau, Wigard; Graf Franckenberg, Günther-Deutschkrone. Die fünfte: Herzog von Ujest, Stavenhagen-Halle; Plessing, Friedenthal. Die sechste: Graf Eberhard zu Stolberg, v. Bennigsen; v. Schöning, v. Unruhe-Bomst. Die siebente: Eichmann, v. Auerswald; v. Seidewitz-Bittenfeld, Graf Kleist.

Den 13. Septbr. In der heutigen zweiten Sitzung des Reichstags wurde noch eine weitere Reihe von Wahlen für gültig erklärt; die Zahl derselben beträgt im Ganzen 125. Zur Beschlußfähigkeit gehören, da der Reichstag 297 Mitglieder zählt, 149 Mitglieder, so daß, nachdem noch weitere 24 Wahlen für gültig erklärt wären, schon morgen die Constituirung durch die Wahl des Präsidenten ꝛc. erfolgen könnte. Doch ist heute die nächste Sitzung vom Alterspräsidenten noch nicht angesetzt worden. An die Abtheilung zurück verwiesen wurde heute die Wahl des Herrn v. Oertzen für Mecklenburg-Strelitz. Das Nähere folgt im Sitzungsbericht. — Die vierte Abtheilung des Reichstags beschloß heute Vormittags mit 15 gegen 8 Stimmen (einige Conservative einbegriffen), im Plenum die Ungiltigkeit der Wahl des Generals Vogel v. Falckenstein in Königsberg zu beantragen.

Berlin, 11. Sept. Se. Majestät der König hat sämmtliche Bundesrathsmitglieder zur heutigen Tafel geladen. — Die „Provinzial-Correspondenz" druckt die Hauptsätze der badischen Thronrede ab, unter der Ueberschrift: „Eine deutsche Rede." — Die preußische Thronrede besprechend, sagt die Correspondenz: Jetzt ist die Zeit der ruhigen Arbeit gekommen, um den neugewonnenen Boden fruchtbringend zu machen. Die naturgemäße Entwickelung der nationalen Einheit und Macht gewissenhaft zu fördern, ist die einzige dringliche Aufgabe des Reichstags und der Regierungen. Welche Bedeutung der Bund immer mehr gewinnen soll, deutet die Thronrede mit den Worten an: Die Arbeit des Reichstags ist eine Arbeit des Friedens. — Das Finanzministerium macht unterm heutigen Datum bekannt, daß von der außerordentlichen Militär- und Marine-Anleihe zunächst 5 Millionen emittirt werden. Der Zinsfuß der Schatzanweisungen (zu 50, 100, 500 Thlrn.) ist auf 4 pCt., die Umlaufszeit auf 9 Monate vom 15. August ab festgesetzt. — Nach der „N. Pr. Z." dürfte der bisherige Civilcommissarius Geh. Regierungsrath v. Hardenberg zum Regierungspräsidenten ernannt werden.

Die „Prov.-Corresp." meldet: „Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs nach Hohenzollern sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen. Die politischen Gerüchte, welche an die beabsichtigte Reise vielfach in den Zeitungen geknüpft werden, sind völlig grundlos." Hiernach ist eine Zusammenkunft mit den süddeutschen Fürsten nicht in Aussicht genommen.

Unter den 9093 preußischen Offizieren, welche dem vorjährigen Feldzuge in den Reihen des stehenden Heeres beiwohnten, giebt es 2791, welche aus dem Cadettencorps hervorgegangen sind. Darunter befanden sich: 38 Generale, 328 Stabsoffiziere, 598 Hauptleute und Rittmeister, 1613 Lieutenants, 196 Portepeefähnrichs. Von der Gesammtzahl wurden verwundet 220, vor dem Feinde fielen 52, und ihren Wunden erlagen 46.

Aus der ganzen preußischen Monarchie, sowohl aus den alten Provinzen, als aus den neu erworbenen Landestheilen,

geht, wie schon erwähnt, von den Lehrern eine Petition an den König, für die nächste Landtags-Session ein Volksschul-Dotationsgesetz zur Vorlage gelangen zu lassen.

Die junge Dame, welche auf dem Bureau des Reichstages als Correspondentin eingetragen, ist Miß Alice Asbury. Dieselbe correspondirt für das „State-Journal" in Indianopolis (Indiana), für das „Springfield-Journal" in Springfield (Illinois) und noch für ein drittes Illinoiser Journal.

Berlin, 12. Septbr. Die Abtheilungen des Reichstags erledigten heute Wahlprüfungen. Die Wahl Helldorfs im Wahlkreise Merseburg-Querfurt soll beanstandet werden. Freitag, Mittags 12 Uhr, findet Plenarsitzung statt. Heute war Sitzung des Bundesraths. In derselben führte Graf Bismarck den Vorsitz. Preußen brachte einen Gesetzentwurf, betreffend das Bundes-Consulatswesen, ein; derselbe ist den vereinigten Ausschüssen für Handel und für Justiz überwiesen. Die Etats des Post- und Telegraphenwesens wurden nach den Ausschuß-Anträgen angenommen. Das Postgesetz ist redactionell festgestellt. Der Marine-Etat, der Bundesraths-Etat und die Etats des Bundeskanzleramtes und des Reichstages werden angenommen.

Berlin, 13. Sept. Die Reise Sr. Majestät des Königs nach Hohenzollern wird Mitte nächster Woche erfolgen. Auf dem Reiseprogramm stehen: die Insel Mainau, Hechingen (mit Burg Hohenzollern), Sigmaringen und Besuch des Fürsten von Hohenzollern.

Wie glaubhaft versichert wird, ist der Postvertrag zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten Nordamerikas abgeschlossen. Derselbe führt eine tägliche Briefbeförderung ein und setzt das Porto über deutsche Häfen um ⅕, über England um die Hälfte herab.

Eine Finanzministerial-Verfügung vom 29. August führt die in den Herzogthümern creirten Haupt-Zollämter und Haupt-Steuerämter, sowie die Hebestellen auf. Für Altona sind Sonder-Bestimmungen vorbehalten.

Aus Frankfurt a. M., 9. September, meldet man der „L. Z.": „Ihre Majestät die Königin Augusta hat dem Frankfurter Dombauverein (gegründet in Folge des Dombaues) einen Beitrag von 1000 Gulden für die Dombaukasse durch den Pfarrer der Domkirche, Stadtpfarrer Thissen, zustellen lassen und dabei an Letzteren das folgende aus Baden-Baden vom 4. d. datirte Handschreiben gerichtet: „Durch Ihre Benachrichtigung habe Ich mit Freuden die Bildung des Frankfurter Dombau-Vereins vernommen und wünsche als Mitglied desselben Mich sofort an seinem guten Zwecke mit dem beifolgenden Betrage zu betheiligen. — Die Anmeldungen zur Zeichnung auf die neue badische Prämien-Anleihe waren so bedeutend, daß heute unmittelbar nach der Eröffnung die Subscription geschlossen werden mußte.

Hannover, 9. Septbr. Polizeipräsident v. Leipziger ist zum commissarischen General-Polizei-Director von Hannover ernannt.

Baden.

Karlsruhe, 10. Septbr. In der Abgeordnetenkammer legte die Regierung zahlreiche Gesetzentwürfe vor, darunter ein Wehrgesetz nach Maßgabe der preußischen Heeresorganisation, ein Gesetz über Aufhebung des passiven Wahlcensus und ein Gesetz über den Elementarunterricht.

Karlsruhe, 11. Sept. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer verlas der Präsident des Ministeriums des Innern, Dr. Jolly, das Rescript vom 8. d. M., wodurch der Großherzog aus den von der zweiten Kammer vorgeschlagenen drei Candidaten zur Präsidentenstelle den Abgeordneten Hildebrandt als Präsidenten bestätigt.

Baiern.

München, 11. Septbr. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgen mit dem Wiener Eilzug eingetroffen und hat sofort seine Reise nach Schaffhausen fortgesetzt, woselbst auch die Kaiserin von Oesterreich mit ihrer Schwester, der Königin von Neapel, eintreffen wird. — Durch königliches Decret ist der Landtag auf den 28. d. M. einberufen worden. — Wie dem „N. C." geschrieben wird, wird wahrscheinlich schon dem Landtag, der demnächst zusammentritt, ein Gesetz vorgelegt, welches eine Reform der Reichsrathskammer bezweckt. Diese Reform würde in der Art vorgenommen, daß die Mitglieder derselben durch Elemente bürgerlichen Standes vermehrt werden.

Oesterreich

Wien, 10. Septbr. Kaiser Franz Joseph ist heute nach Lindau abgereist. — Die „Wiener Correspondenz" meldet: Baron Lago, der frühere Vertreter Oesterreichs in Mexiko, ist in Wien gestern eingetroffen und wurde sofort vom Kaiser empfangen. Ebenso ist der belgische Staatsminister Tesch hier eingetroffen.

Wien, 11. Septbr. Der heutige „Wanderer" meldet: In dem gestrigen, unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Ministerrathe ist die Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem ungarischen Finanzminister und dem Reichsfinanzminister gelungen. Die Anschauungen über die Nothwendigkeit einer baldigen Beseitigung des Deficits und der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte fanden Anerkennung; sie bilden die Grundlage eingreifender Reformen auf dem Gebiete der Finanzpolitik. Der ungarische Vorschlag wegen eines Präcipuums von 30 Millionen Gulden ist nicht acceptirt worden. Die Unification der Staatsschuld und die Streichung des Erfordernisses für die Tilgung der Staatsschulden aus dem Budget zur Bedeckung der Staatsschuld sollen beschlossen und beide Finanzminister mit der Ausarbeitung der Details zur Durchführung dieser Maßnahmen beauftragt sein. — Die heutige „Debatte" meldet: Frankreich und England haben eine Note an die griechische Regierung gerichtet, in welcher sie dieselbe an ihre Neutralitätspflicht erinnern und gleichzeitig hervorheben, jede Störung des status quo müsse Gefahren für Griechenland heraufbeschwören, für welche die Regierung dieses Landes allein verantwortlich sei.

Wien, 13. Septbr. Die heutigen Morgenblätter melden übereinstimmend, daß das Ausgleichs-Elaborat, welches die Finanzminister beider Reichshälften gemeinschaftlich zu entwerfen hatten, zu einem befriedigenden Abschlusse gediehen ist.

Die Congregation des Szabolcser Comitats hat auf Antrag des Grafen G. Degenfeld in einem Beschlusse ausgesprochen, daß das Comitat die in dem bewußten Brief an die Waitzener Wähler ausgesprochenen Prinzipien Kossuths theile, daß es ihn allein nur berufen halte, in diesem Augenblicke das Vaterland zu leiten, und ihn daher einlade, heimzukehren und sich an die Spitze seiner Partei zu stellen. Der Obergespan ist in Folge dieses Beschlusses vom Amte zurückgetreten; es ist inzwischen eine Weisung des Ministers des Innern an das Comitat herabgelangt, das Protokoll der Sitzung, in welcher die Zuschrift an Kossuth beschlossen wurde, dem Ministerium einzusenden.

Wien, 13. Septbr. Die „Wiener Abendpost" erklärt, daß an den wiederholt wiederkehrenden Berichten über eine angebliche Unterredung des österreichischen Botschafters Herrn v. Hübner mit Cardinal Antonelli über Garantien der weltlichen Macht des Papstes kein wahres Wort sei.

Die „Wiener Correspondenz" schreibt: Der Kaiser trifft am Sonntag aus Schaffhausen wieder in Ischl ein. Der aus Mexiko zurückgekehrte österreichische Gesandte Baron Lago

hat das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens erhalten. Der österreichische Gesandte in Washington, Baron Wydenbruck, hat einen längeren Urlaub erhalten; zu seiner Vertretung ist der bisherige Geschäftsträger in Kopenhagen, Baron Frankenstein, nach Washington abgegangen.

Wien, 14. Sept. Die Abendausgabe der „Presse" bringt Folgendes: Wie wir erfahren, hat der König von Griechenland von London aus an seinen künftigen Schwiegervater die Erklärung gelangen lassen, er sei fest entschlossen, nicht nach Griechenland zurückzukehren. Das St. Petersburger Cabinet setzte jedoch Alles in Bewegung, um den König von Griechenland von diesem Entschlusse abzubringen. — Die „Wiener Correspondenz" meldet: Der Kaiser von Mexiko habe in seinem Testamente die Beisetzung seiner Leiche an der Seite der Kaiserin, falls dieselbe todt ist, angeordnet; sollte die Kaiserin noch am Leben sein, so habe die Beisetzung an der Stelle stattzufinden, wo diese einst bestattet werden wird.

Salzburg, 8. Septbr. Die Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche findet heute statt. Die Zahl der Festtheilnehmer, welche aus allen protestantischen Ländern herbeigeströmt sind, um diesem bedeutungsvollen Acte beizuwohnen, dürfte tausend wohl übersteigen. Gestern Abend traf zu Händen des Presbyteriums der hiesigen evangelischen Pfarrgemeinde eine Sendung vom König Wilhelm von Preußen ein, durch welche derselbe seine Sympathien für das Gedeihen der erst seit dem Jahr 1861 von der österreichischen Regierung in gesetzlichen Schutz genommenen Gemeinde in sinniger Weise darlegte. Das Geschenk bestand aus einem goldenen Kelch und den übrigen, bei Ausspendung des heiligen Abendmahls nöthigen Geräthschaften. Soeben, 8 Uhr Morgens, rufen die Glocken der neu erbauten Kirche zum ersten Mal die junge Gemeinde in das Gotteshaus.

Innsbruck, 9. Sept. Das Präsidium der Generalversammlung der katholischen Vereine besteht aus folgenden Herren: Advocat Lingens aus Aachen, Baron Stillfried, Cajus Graf Stollberg; Ehrenpräsidenten: Frhr. v. Andlaw, Sieghart (Siegwart?) Müller, Hofrath Haßlwanter.

Schweiz.

Genf, 10. Septbr. Der Friedenscongreß wurde heute eröffnet. Nach Absingung der von dem Genfer Comité gekrönten Friedenshymne hielt Barni die Begrüßungsrede. Das Interesse der Schweiz, sagte derselbe, sei Friede und Unabhängigkeit. Dieses Interesse bedinge die Vermeidung aller feindlichen Absichten gegen fremde Regierungen. James Fazy schlug zuerst die Berathung des Artikels 3 vor, betreffend die praktische Organisation des Congresses. Garibaldi beantragte 12 Zusatzartikel (darunter einen, durch welchen das Papstthum für verfallen erklärt wird). Sodann wurde das Büreau constituirt. Jolisaint (Berner Regierungsmitglied) wurde zum Präsidenten, Barni und Edgar Quinet zu Vicepräsidenten gewählt. — Eine Versammlung von 250 Personen in St. Gallen, an welcher sich Regierungsrath Saxer als Präsident, Nationalrath Bernet und andere hervorragende Männer betheiligten, hat eine Sympathieadresse an den Friedenscongreß beschlossen. — Eine heute abgehaltene große Volksversammlung von Schweizern beschloß einen Protest gegen die Richtung des Friedenscongresses und gegen den von den französischen Socialisten dem Congresse aufgedrückten Charakter. — Der Director der italienischen Bahn, Herr Lavalette, Verwandter des gleichnamigen Minsters, hat dem „Fr. J." zufolge den Verwaltungsdampfer „Simplon" für die Fahrt Garibaldis über den Genfer See verweigert.

Genf, 12. Septbr. In der heutigen vierten Sitzung des Friedenscongresses ging es stürmisch her. Verschiedene Mitglieder, besonders Genfer, erklärten die Redefreiheit durch den Congreß gemißachtet und verletzt, die Ehre Genfs dadurch gefährdet. James Fazy beantragte Abstimmung über Art. 3 des Congreßprogramms und nächstdem Vertagung des Congresses. Ein Reihe anderer von Seiten des Comités gestellter Anträge verlangte u. A., daß in Genf ein permanentes Congreßcomité errichtet werde. Lebhafter Widerspruch der Genfer. Unter großem Tumult wurde abgestimmt. Das Bureau erklärte den Antrag Fazy's für verworfen, unter stürmischer Verneinung und heftiger Aufregung seitens der Genfer, und die Comité-Anträge für angenommen. Hierauf erklärte der Präsident den Congreß für aufgelöst.

Genf, 13. Septbr. Der Congreß hat in einer Proklamation seinen Dank für die Gastfreundschaft der Stadt Genf ausgesprochen. Für die nächste Sitzung des Congresses ist Mannheim in Aussicht genommen. Auf Antrag Jolissaint's wurde schließlich noch die Herausgabe eines in zwei Sprachen erscheinenden Organs beschlossen. Das Congreßcomité hat sich für permanent erklärt und Bern zu seinem Wohnsitz gewählt. — Unter den Schweizer Reisenden befinden sich auch Prinz Joinville und Graf von Paris.

Bern, 13. Septbr. Die japanesische Gesandtschaft hat sich heute beim Bundesrath verabschiedet und wird demnächst nach Holland abreisen.

Frankreich.

Paris, 13. Septbr. Es bestätigt sich, daß sich der körperliche Zustand des kaiserlichen Prinzen während seines Aufenthalts im Lager von Chalons verschlimmert hat. Die Besorgnisse, welche dies den kaiserlichen Eltern von Neuem einflößt, sollen nicht wenig dazu beitragen, den Kaiser Napoleon den Insinutationen der Kriegs- und clericalen Partei minder zugänglich zu machen. — Man erzählt hier, der Sohn des Kaisers und seiner ehemaligen englischen Geliebten Howard habe sich soeben mit einer sehr reichen Engländerin verheirathet. — Madame Rattazzi ist von Neuem in Paris angelangt. — Wieder ist eine medicinische Notabilität von Paris dahingeschieden. Der kleine „Moniteur" zeigt den Tod des Dr. Rayer an.

Das Befinden des kaiserlichen Prinzen soll sich in Biarritz abermals verschlimmert haben. Wenigstens reist Dr. Nelaton nach diesem Bade ab, um die Pflege des Prinzen zu übernehmen.

Italien.

Florenz. Für die Sitzungen des internationalen statistischen Congresses, der am 29. eröffnet werden soll, ist der Senatssaal zur Verfügung gestellt worden; Kronprinz Humbert wird den Congreß eröffnen. — Garibaldi setzt auf seine Reise zum Genfer Friedenscongreß große Hoffnungen. Dem Professor Filopanti aus Bologna, einem der exaltirtesten römischen Emigranten, schrieb er: „Meine Reise nach Genf giebt einem meiner heißesten Wünsche Gewißheit." Die italienische Regierung hält die römische Grenze nach wie vor besetzt. — Auf Sicilien herrschen fortwährend anarchische Zustände; der Präfect von Palermo, Rudini, hat wiederholt seine Entlassung angeboten. — Zu Ardore bei Gerace in Calabrien hat die Bevölkerung, aufgeregt durch die Furcht vor der Cholera, die Kaserne der dort stationirten Carabinieri, welche sie beschuldigte, die Krankheit zu verbreiten, in Brand gesteckt; der Offizier und eine Anzahl seiner Leute wurden getödtet; dasselbe Schicksal widerfuhr dem Hauptmann der Nationalgarde. Es sind Truppen nach dem Orte dieser Verbrechen abgesendet worden.

Spanien.

Madrid. Unterm 10. wird von hier telegraphirt, daß den Insurgenten ein neuer Termin gestellt ist zu ihrer Unterwerfung, nach Ablauf desselben soll das Kriegsgesetz mit ganzer Strenge ausgeführt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Septbr. Mit dem Dampfer „City of Antwerp" sind via Newyork folgende Nachrichten aus Mexiko eingetroffen: Das Todesurtheil gegen den Grafen Salm ist in siebenjährige Haft umgewandelt worden. — Der General Santa Anna soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Lozada hat den Widerstand gegen den Präsidenten Juarez aufgegeben.

London, 12. Sept. Hier eingelaufenen Nachrichten aus Suez vom 5. d. zufolge ist der Postdampfer „Surat" festgefahren und ein Schiff abgesandt worden, um die Post zu befördern.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Septbr. Von gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß der Gesandte in Berlin, Hr. v. Quaade, nunmehr zum dänischen Commissar für die mit Preußen zu eröffnenden Verhandlungen über die nordschleswigsche Frage ernannt worden ist.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Septbr. Ein kaiserlicher Ukas bringt die Verordnung, betreffend die Einführung der russischen Sprache bei den Regierungsbehörden der Ostseeprovinzen, in Erinnerung und befiehlt die sofortige energische Ausführung derselben unter Mitwirkung sämmtlicher Ministerien.

Türkei.

Konstantinopel. Dem Pariser „Moniteur" wird unterm 25. August von hier aus bestätigt, daß der Sultan von seiner europäischen Reise vor Allem mit dem festen Vorsatze zurückgekehrt ist, dem Eisenbahn- und Straßennetz in der Türkei die größtmögliche Ausdehnung zu geben. Abdul Azis hat bereits die Städte Konieh, Sivas und Kharput als die Hauptpunkte der Schienenwege bezeichnet, welche das Innere von Kleinasien mit dem Meer in Verbindung setzen sollen. Auch soll die Straße von Erzerum schleunigst wieder hergestellt werden. — Hier und im ganzen türkischen Reiche wird ein in London erscheinendes, von der jungtürkischen Partei inspirirtes Blatt „Mouchbir" verbreitet.

Konstantinopel, 13. Septbr. Wie gerüchtsweise verlautet, verzichtete Frankreich auf weitere Schritte wegen Creta.

Amerika.

Wenn man Berichten aus Veracruz bis zum 13. August Glauben schenken darf, so wäre Lopez, der Todtgesagte, noch am Leben und Marquez frei und an der Spitze eines kleinen Corps im Staate Veracruz.

Aus Hayti wird eine abermalige Revolution gemeldet. Salnave's Gegner haben sich erhoben und sollen Port-au-Prince belagern.

Ueber Newyork und Hayti vom gestrigen Tage gemeldete Nachrichten melden die vollständige Unterdrückung des Aufstandes.

Vermischte Nachrichten.

Weißenfels. Der ehemalige Kaufmann Johann Christoph Trinkkeller hierselbst feierte am 27. August sein 100jähriges Geburtsfest. Sieben Söhne desselben dienten im Preußischen Heere, die beiden ältesten nahmen an den Befreiungskriegen Theil. Der Jubilar diente fünf Königen von Preußen, und zwar zweien als Soldat. Er ist ein Veteran Friedrichs des Großen.

— Zu Otelfinden, Canton Zürich, feierte eine Familie drei Hochzeiten an Einem Tage: der Sohn seine erste, der Vater die silberne, der Großvater die goldene. Wohl ziemlich selten.

Hamburg, 11. Septbr. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Saxonia, Capitain Haack, am 31. August von Newyork abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen 9 Stunden am 11. dieses, 9 Uhr 40 Min. Morgens in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Hâvre bestimmten Passagiere gelandet, um 11¼ Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt: 65 Passagiere, 11 Briefsäcke für Hamburg, 1100 Tons Ladung und 1,925 Dollars Contanten.

Das Hamburger Post-Dampfschiff Hammonia, Capitain Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 14. Septbr. von Hamburg via Southampton nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 183 Passagiere in der Cajüte und 617 Passagiere im Zwischendeck, sowie 450 Tons Ladung.

Hamburg, 13. Septbr. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Cimbria, Capitain Trautmann, welches am 1. dieses von hier direct nach Newyork abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 11 Tagen 1 Stunde am Donnerstag, den 12. dieses, 9 Uhr Morgens, wohlbehalten dort angekommen.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangel. Pfarrer Dr. Schulze zu Steinkunzendorf, Kr. Bolkenhain, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Grafen Leopold von Schaffgotsch zu Warmbrunn, Kr. Hirschberg, dem Bürgermeister Kothe zu Gottesberg, Kr. Waldenburg, dem pract. Arzt, Sanitätsrath Dr. Malin zu Cottbus, dem Pfarrer an der evangel. Kirche zu St. Peter und Paul in Muskau, Ober-Pastor Dieckhoff, und dem Erzpriester Frieben zu Beuthen, Regbz. Beuthen, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; sowie dem evang. Schullehrer und Organisten Herrwalt zu Königsbruch, Kr. Guhrau, ferner dem kathol. Schullehrer L. Dlugosz, und dem Seminar- und Waisenhaus-Oeconomen Scholz zu Neuzelle, Kr. Guben, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Staatsanwaltgehilfe, Mitbesitzer der Rittergüter Sarzeddel, Vettersfelde u. Naubart, Graf Curt v. Reventlow, ist zum Landrath des Kreises Guben ernannt worden.

Zu hoch hinaus!

Eine Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

„Liebe Schwester, das Kleid kleidet Dir nicht," sprach er. „Schauderhaft gemacht — gegen alle Mode. Gar keine Taille! Ich werde Dich später einmal für längere Zeit zu mir in die Residenz nehmen, damit Du lernst, wie man sich kleiden muß."

Dunkle Röthe bedeckte des Mädchens Gesicht.

„Ich kann nichts mit ihr anfangen," bemerkte Rose. „In der Stadt hält sie es nicht aus. Ich mußte sie ja

zurückholen, weil sie das Heimweh bekam. Sie ist eben anders, als Du und ich."

„Pah! Das Heimweh ist ein Uebergang!" rief Carl. „Wenn sie bei mir ist, wird sie nicht Zeit dazu finden. Ich werde sie ins Theater und auf Bälle führen, — das zerstreut!"

„Ich bleibe hier," erwiderte Grete ruhig und verließ das Zimmer wieder.

Carl zuckte halb spöttisch mit der Achsel.

„So ist sie — auch Du wirst sie nicht ändern," sprach der Müller. „Ich habe ihr die schönsten Kleider gekauft, sie zieht dieselben nicht an; es steckt einmal kein Sinn für feinere Sitten in ihr."

„So laß sie gewähren! Sie wird später einen Müller heirathen, dann kann sie hier bleiben und später die Mühle übernehmen! — Doch, wo bleibt nur Marie? Ich hatte erwartet, daß sie mich hier empfangen werde. Sie ist doch wohl?"

„Ja, ja," erwiderte Rose verlegen, denn er hatte nicht erwartet, daß sein Sohn so bald nach dem Mädchen fragen werde. „Sie ist munter."

„Und ist sie noch so hübsch, als früher?"

„Auch das — auch das!"

„Weshalb ist sie aber nicht hier?" fragte Carl weiter, dem die Verlegenheit seines Vaters nicht entging.

„Sie wollte nicht stören," erwiderte der Müller mit steigender Befangenheit.

„So werde ich selbst zu ihr gehen!" rief der junge Mann aufspringend. „Seit Jahren habe ich sie nicht gesehen!"

„Bleib' bleib' noch, Carl," rief der Müller.

„Charles! lieber Vater."

„Ich habe mit Dir noch zu sprechen — über sie, über Marie!"

„Nun, so sprich!" bemerkte Carl, sich wieder nachlässig auf den Stuhl werfend und eine Cigarre anzündend. „Ist sie mir untreu geworden? Wie? Ich kann mir das kaum vorstellen, denn sie war noch erstaunlich unschuldig! Nun sprich."

„Nein, das ist es nicht!" fuhr der Müller fort. „Ich will ihr kein Unrecht thun und habe ihr auch nichts Unrechtes nachzusagen; allein sie paßt nicht für Dich! Sie ist dasselbe einfache Bauernmädchen geblieben, welches sie war. Was willst Du mit solcher Frau?"

„Dies ist mir auch bereits durch den Kopf gefahren," erwiderte der junge Mann, mit dem Fuße schaukelnd und langsam den Dampf der Cigarre in Ringen in die Luft blasend. Ich habe bereits daran gedacht, sie ein Jahr lang in eine Pension zu geben, — das wird sie abschleifen und äußerlich zustutzen."

Der Müller schüttelte zweifelnd mit dem Kopfe.

„Das giebt ihr Vater nicht zu. Duldet er doch nicht einmal, daß sie sich städtisch kleidet. Haha! der ist stolz auf seinen Bauer!"

„Er ist ein Narr! Wenn Marie indeß erst meine Frau ist, hat er ihr nichts mehr zu sagen, und ich werde schon Sorge tragen, ihn mir fern zu halten!"

„Du wirst Dir durch eine solche Frau schaden — Deine Freunde werden über Dich lachen; keinen vornehmen Mann kannst Du bitten, Dich zu besuchen, wenn ein Bauernmädchen ihn empfangen soll!"

„Das Alles ist wohl wahr, allein Du siehst das Ganze nur von einer Seite an. Du vergissest, daß Marie's Vater reich ist."

„Haha! Ich denke, das Geld brauchst Du nicht," unterbrach ihn der Müller. „Bin ich etwa so arm, daß Du nur des Geldes wegen ein Mädchen heirathen willst, welches nicht für Dich paßt? Ich kann meinen Kindern mehr hinterlassen, als Marie's Vater!"

„Das Geld wäre immerhin leicht verdient," bemerkte der junge Mann, der sich nicht so schnell entschließen konnte, seine Verlobte aufzugeben. „Ich habe zu meinem Geschäfte große Summen nöthig, wenn ich es tüchtig in die Höhe bringen will, und dies zu thun, ist meine Absicht. Ein kleines Geschäft gefällt mir nicht; man soll an der Börse von mir sprechen, und der Name Rose soll in der ganzen Handelswelt einen guten Klang bekommen."

„Recht so — recht so!" fiel der Müller ein. „Dazu hast Du des Bauern Geld nicht nöthig. Ich werde es Dir geben, ich allein, und müßte ich den letzten Thaler dazu hergeben. Sag' nur, wie viel Du bedarfst."

Ueber das Gesicht des jungen Mannes glitt ein leises Lächeln. Wohlgefällig drehte er seinen kleinen Bart. Um von seinem Vater Geld zu erlangen, war er gekommen, jetzt trug es ihm derselbe selbst an. Er hatte mehr Schwierigkeiten erwartet.

„Darüber sprechen wir morgen, lieber Vater," erwiderte er. „Du hast bereits viel für mich gethan, allein ich will das Geld auch nicht als Geschenk empfangen, ich verdiene zwanzigmal so viel damit, als Du jetzt Zinsen dafür erhältst, ich werde Dir die doppelten Zinsen geben — doch über das Geschäftliche morgen."

„Ich will Dir so viel geben, als Du verlangst, wenn Du Marie aufgiebst!" rief Rose. „Sie paßt einmal nicht für Dich. Es war eine Jugendthorheit, daß Du Dich mit ihr versprochen hast — jetzt mußt Du klüger handeln!"

„Es ist eine unangenehme Sache — Marie liebt mich."

„Sie wird Dich vergessen. Liebst Du sie denn wirklich so aufrichtig?"

„Sie ist ein hübsches Mädchen und reich! Zum Heirathen habe ich überhaupt noch keine Lust, und ich würde mich nur dazu entschlossen haben, um das Geld zu bekommen. Wie soll ich mit ihr brechen?"

„Das laß meine Sorge sein," fiel der Müller hastig ein, als er seinen Sohn schwankend sah.

„Und was soll ich ihr sagen, wenn ich sie sehe?"

„Du darfst sie gar nicht sehen."

„Kann ich ihr ausweichen?"

„Sie wird nicht hierher kommen — Du gehst nicht zu ihr, und wenn Du fort bist, sage ich ihr, Du habest keine Zeit gehabt, sie zu besuchen."

„Nein — nein!" fiel der junge Mann ein, indem er aufstand und unruhig, überlegend im Zimmer auf- und abging. „Das geht nicht. Ich habe ihr geschrieben, daß ich mich freue, sie wiederzusehen."

„Auch sie würde sich in dem Leben der Residenz nicht wohl und glücklich fühlen," fuhr der Müller fort. „Es

würde ihr wie Grete ergehen, denn sie ist einmal an ein stilles, einfaches Leben gewöhnt. Dein und ihr Glück mußt Du im Auge haben, und ein Bauernmädchen paßt einmal nicht für Dich!"

Carl setzte schweigend seine Wanderung durch das Zimmer fort. Die Gründe, welche sein Vater vorbrachte, konnte er nicht mißbilligen. Mehr und mehr redete er sich selbst ein, daß Marie allerdings nicht für ihn passe, daß sie ihn seinen Freunden gegenüber in eine peinliche Lage bringen werde. Sein jetziges ungebundenes Leben besaß zu viel Reiz für ihn, er konnte es nicht fortführen, wenn er verheirathet war.

„Glaubst Du denn, Marie werde das Vermögen, welches sie einst zu erwarten hat, sofort von ihrem Vater erhalten?" warf der Müller ein.

Der junge Mann blickte seinen Vater an. „Natürlich!" erwiderte er.

„Haha!" fuhr der Müller lachend fort. „Dann kennst Du Steffens nicht! Kaum eine Aussteuer wird er dem Mädchen geben. Er kann sich von seinem Gelde nicht trennen. Vor seinem Tode würdest Du nicht tausend Thaler von ihm erhalten, und er ist noch so rüstig, daß er noch zwanzig Jahre leben kann."

Dieser Einwurf schien bei seinem Sohne durchzuschlagen.

„Ohne Geld nehme ich das Mädchen nimmermehr!" rief er.

„Dann gieb es getrost auf. Steffens ist ohnehin gegen jeden Städter mißtrauisch. Mein Wort zum Pfande, daß er Dir des Mädchens Vermögen vor seinem Tode nicht geben würde."

Noch immer schwankte Carl. Trotz der Gründe seines Vaters stieg immer wieder des Mädchens liebliches Bild vor seinen Augen auf. Endlich siegte die Ueberredung seines Vaters, und er war fest entschlossen, seine Verlobte aufzugeben und sie nicht wieder zu sehen. Der Müller hatte es übernommen, Marie unter irgend einem Vorwande die Aufhebung der Verlobung mitzutheilen.

Hinter dem Garten des Ackerbauers Steffens stand ein mächtiger, alter Wallnußbaum. Er gehörte dem Bauer; da er indeß nicht innerhalb der Befriedigung seines Gartens stand, so sah ihn die Dorfjugend als ihr Eigenthum an, und Generation auf Generation hatte sich jeden Herbst in den Zweigen des alten Baumes umhergetrieben und mit Stangen und mit Steinen ihm seine Früchte abzuzwingen gesucht, gleichgültig dagegen, ob mehr Zweige oder mehr Nüsse zur Erde fielen.

Der Baum schien längst daran gewöhnt zu sein, denn frisch und kräftig hatte er seine schattigen Zweige weithin ausgedehnt. In seinem Schatten, dicht an seinem Stamm, hatte der Ackerbauer aus einfachen Steinen sich einen Sitz bereitet, und diesen pflegte er, bis die Zeit der Nußreife herankam, allerdings als sein alleiniges Eigenthum anzusehen und in Anspruch zu nehmen. Der Sitz hatte auch für die Dorfjugend unendlich viel weniger Anziehungskraft, als die Nüsse. Auf diesem Steine ruhte Steffens an heiteren Sommerabenden oder an Sonntagnachmittagen aus. Ungestört konnte er von ihm aus auf seine Felder hinschauen — für einen Bauer die schönste Aussicht.

Jetzt saß Marie darauf. Die Hände hatte sie in den Schooß gelegt, ihr Auge blickte starr hin auf die Erde. Hoffen, Bangen und Schmerz sprachen sich in ihrem starren Blicke aus. Dann und wann zuckten ihre Lippen krampfhaft, schmerzlich.

Seitdem der Wassermüller sie ihres Anzuges wegen fortgewiesen hatte, waren mehr als 24 Stunden verflossen. Sie hatte schon am Tage zuvor erfahren, daß ihr Verlobter angekommen war, und von Minute zu Minute, von Stunde zu Stunde hatte sie geharrt, daß er sie besuchen werde.

Anfangs hatte sie ihrem Herzen fünfzig Entschuldigungen einzureden versucht; er konnte ja abgehalten, konnte unwohl sein — vielleicht ließ ihn auch sein Vater noch nicht fort, der ihn ja selbst seit Jahren nicht gesehen hatte. Als aber der Abend hereingebrochen und der Erwartete immer noch nicht gekommen war, hatte der heftigste Schmerz sie erfaßt. Die ganze Nacht hatte sie durchwacht und durchweint, und erst als der Morgen gekommen, war sie ruhiger geworden. Thöricht schien ihr all ihr Schmerz zu sein, Carl mußte sie auslachen, wenn sie ihm gestand, welche Befürchtungen in ihr aufgestiegen waren. Allein auch an diesem Tage harrte sie Minute auf Minute und Stunde auf Stunde wieder vergebens. Die Hoffnung schwand mit dem Morgen. Ihr Vater hatte ihre vom Weinen gerötheten Augen gesehen, er war zu ihr getreten, hatte die Hand ihr auf den Kopf gelegt und gesprochen: „Sei ruhig, Marie, sei ruhig, wie es auch kommen mag!" Und dann hatte er sich hastig von ihr abgewandt, als ob er seine eigene Bewegung verbergen wollte.

Also auch er hegte dieselben Befürchtungen, welche in ihr aufgestiegen waren. Da war sie zu dem alten Baum gegangen und hatte sich unter ihm niedergelassen. Allein mußte sie sein, und in ihrer Kammer erschien es ihr so eng und schwühl, daß die Brust zusammengepreßt wurde.

Stunden lang hatte sie bereits wieder unter dem Baum gesessen. Bei jedem Geräusch war sie emporgefahren, weil sie glaubte, ihr Verlobter müsse kommen. Nur der eine Gedanke beruhigte sie: kommen mußte er ja, und dann wollte sie bald aus seinem Auge lesen, ob er sie noch liebte wie einst, oder ob all die Versicherungen und Schwüre in seinen Briefen Meineide gewesen seien. Er selbst mußte ihr ja sagen, weshalb er sie so lange hatte warten lassen.

Nahende Schritte schreckten sie aus ihrem finsteren, schmerzvollen Sinnen auf. Es war wieder Georg, der vom Felde von der Arbeit heimkehrte.

„Nun, Marie?" sprach er, als er das Mädchen so betrübt dasitzen sah. „Habe ich Dir gestern die Unwahrheit gesagt?"

Das Mädchen blickte ihn starr, fragend an. Sie schien ihn nicht zu verstehen.

„Des Wassermüllers Sohn ist nicht bei Dir gewesen!" fuhr der Bursche fort. „Er hat nicht einmal Zeit gefunden, Dich zu besuchen, obschon er Dich seit Jahren nicht gesehen hat, und doch hat er Zeit gehabt, mit seinem Vater gestern Nachmittag auf die Jagd zu gehen."

Marie konnte den Schmerz nicht verbergen, der sie durchzuckte. Dennoch nahm sie alle ihre Kräfte zusammen und erwiderte:

„Er wird schon kommen!"

„Er kommt nicht, denn er ist ja bereits wieder abgereist," entgegnete Georg.

Marie zuckte zusammen. Sie sprang empor, trat auf den Burschen zu und erfaßte krampfhaft dessen Arm.

„Er ist bereits wieder abgereist?" rief sie, und aus ihren Augen sprach der Schmerz der Verzweiflung. „Nein — nein, Du scherzest, Georg," fügte sie, zu einem Lächeln sich zwingend, hinzu. „Du irrst — denn das ist ja nicht möglich!"

„Er ist fort. — Ich selbst habe ihn vor ungefähr einer Stunde abfahren sehen. Der Müller begleitete ihn und rief ihm noch nach, daß er ihn nächstens in der Residenz besuchen werde."

„Fort — fort?" schrie die unglückliche Marie laut auf. Sie preßte die Hand vor die Stirn, Alles — Alles, worauf sie bis jetzt noch gehofft hatte, sah sie mit Einem Male vernichtet. Aufgegeben, verlassen war sie von ihrem Verlobten in schändlicher Weise. Sie suchte anzukämpfen gegen den Schmerz, der ihr die Brust zusammenpreßte, allein zu schwach dazu, brach sie ohnmächtig zusammen.

Bestürzt sprang Georg hinzu und fing sie in seinen Armen auf. Namenlose Angst erfaßte ihn, als er ihre bleichen, farblosen Wangen, ihre geschlossenen Augen sah, als er kein Zeichen des Lebens mehr an ihr wahrnahm. Er hielt sie für todt. Laut rief er ihren Namen — sie regte sich nicht.

„Sie ist todt — sie ist todt!" rief er, und mehr und mehr verließ ihn die Besinnung. Da raffte er sich zusammen, mit beiden Armen umschloß er die leichte Last und trug sie durch den Garten in das Haus ihres Vaters.

Erschreckt kam der Ackerbauer ihm entgegen.

„Was ist geschehen?" rief Steffens erbleichend.

Mit wenigen abgerissenen Worten theilte Georg ihm den Vorgang mit.

„Sie ist nicht todt!" rief Steffens aufathmend. „Sie ist nur ohnmächtig — der Schrecken und der Schmerz haben ihr die Besinnung geraubt!"

Beide Männer trugen sie in das Zimmer und legten sie in einen Lehnstuhl nieder. Noch einmal ließ Steffens, während seine Frau beschäftigt war, die Stirn und die Schläfe der Ohnmächtigen mit Wasser zu waschen, sich Alles von Georg erzählen, dann schritt er schweigend in die Kammer und trat wenige Augenblicke darauf in dem Sonntagsrock wieder in das Zimmer.

Marie war wieder zu sich gekommen und erholte sich langsam. Nur unendlich schwach fühlte sie sich noch und fest hielt sie die Hand ihrer Mutter umklammert, als erwarte sie von ihr Trost und Beistand in ihrem Schmerze.

Da sah sie ihren Vater in seinem Sonntagsrocke eintreten. Sie errieth, was derselbe im Sinne hatte.

„Wohin willst Du, Vater?" fragte sie, sich emporrichtend.

„Ich gehe zum Wassermüller, um an ihn eine Frage zu richten," erwiderte Steffens.

„Nein, nein, bleib' hier!" rief Marie. „Du bist aufgeregt, der Müller ist stolz und heftig — meinetwegen sollst Du keinen Streit mit ihm haben."

Steffens schüttelte abweisend mit dem Kopfe. „Meines Kindes Ehre ist auch meine Ehre," gab er ernst zur Antwort, „und wer Dich beleidigt, hat auch mich beleidigt! Es ist vielleicht gut, daß es so gekommen ist. Was da! Ich werde dem Müller auch kein gutes Wort geben — nur Aufklärung will ich von ihm, die Aufklärung, welche ich, als Dein Vater, verlangen kann! Sei ohne Sorge, Kind, ich werde bald zurückkehren."

Ehe ihn Marie zurückhalten konnte, hatte er bereits das Zimmer und Haus verlassen. Mit langsamem, festem Schritte ging er durch das Dorf hin, der Mühle zu. Er war ein gerader, schlichter Charakter, allein an Festigkeit gab er dem Wassermüller nichts nach. Wie Rose sein Streben darein setzte, sich über seine Verhältnisse zu erheben und zu scheinen, was er nicht war, so war Steffens stolz darauf, ein Bauer zu sein, und hielt mit größter Zähigkeit an den Gewohnheiten und Sitten seines Standes fest.

Fortsetzung folgt.

Pariser Weltausstellung.

(Original-Correspondenz.)

Fortsetzung.

Ein kühner Ingenieur von Clausthal, und ich, nicht minder kühn, wir fragen an, ob die Vorstellung gleich beginnen würde, wenn wir eintreten. Natürlich bejaht der außenstehende Geschäftsführer, dessen melancholische Hantirung darin besteht, ein Kohlenbecken zu schüren, in welchem er eiserne Stäbe glühend macht. Er schreit in die Bude: Anfangen. Zwei Rohrstühle ohne Lehnen bilden den ersten Platz; der zweite Platz fehlt. Ein dritter Herr, welcher kommt, kann natürlich, da wir beiden alle Plätze eingenommen haben, nicht mehr zum Sitzen kommen. Statt auf Feuer steht der Unverbrennliche auf der ungepflasterten Erde. Der feierliche Moment beginnt. Der Eisenglüher bringt eine an einem Ende glühende Stange. Der abenteuerlich gekleidete Unverbrennliche nimmt die Stange, kratzt ziemlich lange mit einem anderen Eisen daran herum, daß die Funken absprühen und streicht ganz schnell einen naß geleckten Finger darüber; dann thut er dasselbe mit der Zunge, aber so schnell, daß Niemand sehen kann, wie nah er daran kommt. Der triumphirende Blick, mit welchem er uns auffordert zu applaudiren, wirkt nicht. Vielleicht hat er von Leuten, welche größere Ansprüche machen, als wir, auch schon Grobheiten gehört. Diese Gefahr zu paralisiren, bellt jetzt jemand hinter einem Vorhange. Der Feuerfeste zieht die Gardine auf und nun springt im Halbdunkel einige Sekunden lang ein braun angemalter Junge als Wilder hin und her.

Es gehen hier auf der Ausstellung ganz fabelhafte Dinge vor, dahin gehört denn, wenn ich mich an recht nahe Beziehungen halten will, die Thatsache, daß ich heute im Park einige große Straßen oder Alleen zum erstenmale betreten, mindestens betrachtet habe. Die Mittelpforte an der Avenue Labourdonnaye, welche wohl jeder Besucher einmal wenigstens durchschreitet, denn sie liegt nahe neben dem Hause, in welchem die kaiserliche Kommission tagt, trifft mitten auf französisches Gebiet. Links geht es dann durch Holland und Belgien in deutsche Gegenden; kein Wunder, daß unsere Schritte sich immer zunächst dahin richten. Von den Parktheilen, welche nach rechts hinaufwachsen, hatte ich zwar manchen Weg auch bereits abgetreten, aber dennoch lohnte sich ein heutiger Gang dahin durch neue Ausbeuten. Zunächst geht man an Karl dem Großen, einer prächtigen Reiterstatue vorüber. Es stehen rechts und

links vom Pferdekopfe gewappnete Begleiter des Kaisers und das Ganze imponirt durch Fülle, wie Schönheit der Darstellung. Die Kolossalgruppe auf hohem Sockel ist von Rochet in Paris. Der Park ist an dieser Stelle ganz schmal, aber er hat ein vornehmeres Ansehen als an vielen andern Punkten. Sind doch einestheils die Restaurants, Kaffeehäuser und dergl. hier ausschließlich in französischen Händen, und solche Lokale ausputzen, Barbieren und Frisiren und unter Lächeln Handel treiben, verstehen sie, das muß man ihnen lassen, vortrefflich. Anderseits sind links und rechts neben dem Eingange Post- und Telegraphenbüreaus und Sprechzimmer der Behörden. Endlich aber auch hat Herr Senator du Play, der Haupt-Ausstellungs-Kommissar, seinen Privatpavillon ganz dicht daneben. Dieser unnahbare Herr für Alles — das heißt man kennt und sieht seinen Namen in allen Sachen, ihn selbst aber nicht; dieser unnahbare Herr hauf't gewöhnlich in dem erwähnten Pavillon, einem wunderlichen barocken Holzbau mit Thurm und vielem Balkon- und Balkenwesen. Das Gebäude ist in gelbbrauner Naturholzfarbe in seinem Ständerwerke, die Füllungen sind schmutzig ziegelroth gemalt. Diese Ueberfülle der einen Farbenfamilie ist durch das grünbuntgeziegelte Dach nicht wieder ins harmonische Gleichgewicht gebracht. Dazu reichen auch die grünen Büsche ringsumher nicht aus; es ist eben zu knullig. Unweit dieses Pavillons zieht sich ein sehr großes Gebäude hin, gefüllt mit Material, Geräthen und Maschinen für Civilingenieure und Hausbesitzer! Vom Mauer- und Ziegelsteine an in wer weiß welchen Abstufungen, Formen und Produktionsweisen, bis zur schmückenden Tapete und dem Roulleaux; Waschbecken, Wasserleitungen mit allen möglichen häuslichen Erfordernissen, Zelte, Fenster, Schläuche. Wieder in den Park getreten, sehen wir sich die Leute drängen um einen Pavillon, wo Waffeln gebacken und verkauft werden. Unweit einer Brodbäckerei in großem Zuschnitt, es geht hier wie auf der anderen Seite der Ausstellung, man kauft fortwährend, nur ist das Brod nicht so gut wie das österreichische. Ein anderes ganzes Haus ist zur Fabrikation künstlichen Eises eingerichtet; Eis, durch Hülfe des Feuers erzeugt: es ist auch eines der Wunder unseres Jahrhunderts. Man hat ganze 4—6 Fuß hohe Eispyramiden dahin gebaut, während dasselbe Produkt in der bekannten festen Form auch aus Gläsern gegessen wird, für Bezahlung natürlich. Ein Prachtbau im Style der indischen Tempel enthält indische Teppiche u. dergl. Zum Beschauen derselben bleibt kein Auge mehr übrig, denn unsere beiden haben genug zu thun, wenn sie die Haupteingänge zum internationalen Theater überfliegen wollen. Es ist daselbst ein Stück von einem orientalischen Markte errichtet, denn Neger, Araber, Tunesen halten dort Früchte ihres Heimathlandes feil. In kaum verständlichem Französisch schreien die Männer, namentlich die Kohlschwarzen, das Publikum an. Nur die Frauen erwarten, still lächelnd, ihre Käufer und plaudern lebhaft arabisch unter einander, wobei sie fast immer Datteln kauen. Zwei junge Mädchen sah ich dabei eines von wahrhafter Schönheit mit blauschwarzen, ganz glatten Haaren und einer gar nicht zu beschreibenden Frische des Gesichtes, welches nur einen Ton gelbröthlicher war, fals das Antlitz einer sonnengebräunten Europäerin. Mehrfach von Engländern angeredet, antwortete sie mit schelmischem Kopfschütteln. Das Theater international hat, so viel ich weiß, bisher nur Vorstellungen von Arabern oder andern Orientalen gebracht, und zwar gymnastische Uebungen. Man spielt daselbst einmal Nachmittags für ½ Frank und Abends für den dreifachen Preis. Rund um das Theater herum sind Kneipen, auch Schinken und Sauerkraut nebst deutschem Biere fehlt nicht!

Ueber eine Reihe von Terracotta-Gruppen von französisch Urheberschaft hinweg, ist es bald geschehen, in den Hauptpal einzukehren. Hier geschieht es an einer Stelle, wo sich in d Maschinengallerie ein — wenn ich sagen darf — Arbeitsmar ganz eigener Art, herausgebildet hat. Eine kaum übersehba Menge von Werkstätten hat sich hier etablirt, aber alles offe und nur durch niedrige Brustwehren, in seltenen Fällen dur Glasscheiben vom andringenden Publikum getrennt. Ich ha davon an derer Stelle schon einmal vorübergehend gesprochen seitdem hat sich das aber noch gewaltig ausgebildet und ist zur förmlichen Verkaufsbazar geworden. Wenn die Ausstellun permanent und dem Publikum der Eintritt stets gestattet wär welche Schule für die Jugend und welche Gelegenheit, au manchem Manne Beschäftigungsarten nachzuweisen, welche ihm zusagen! Man bekommt da von dem Getriebe kleiner Masch nen und der zur äußersten Gewandtheit ausgebildeten Hand de Arbeiter ganz neue Gesichtspunkte für Beurtheilung der un täglich umgebenden Sachen und ihrer oft unerklärlich niedrigen oder, je nach dem scheinbar hohen Preise. Wir waren einmal beim Orient! Fangen wir auch jetzt wieder mit den Handwerkern aus Algier und Constantine an, welche den Reigen a einer Seite eröffnen. Aly Ben Mohamed, brodeur d'Alger travaille a facon sur cuir, soie, velour. Da haben Sie di Firma eines auf niedrigem Sitze gekauerten jungen Maure dessen Schläfen rasirt sind, mit rothem Fez und rothen Hose Was er da stickt, ist nichts werth; es sind die bekannten, a gesehenen orientalischen Arabesken mit Goldfäden auf Leder g näht. Es sieht nicht gerade verlockend aus, und ist theuer g nug, aber Käufer findet dennoch von Zeit zu Zeit ein paa Pantoffeln oder eine plumpe Tasche.

Ein etwas bärtiger Neger flicht Körbe, welche hellgelb, eigen thümlich von den schwarzen Händen abstechen. Der Kerl ist in schwarz-grauem Arbeitszeuge, was ihm unordentlich am Leib hängt, und nur sein weiß und rother Turban giebt der ganze Erscheinung etwas Halt. Silberstricker aus Constantine sehe schon manierlicher aus. Schwarze und gelbbraune Korkschnitze und ähnliches Volk sitzt da noch umher, aber es geht wie mi allen bunten Erzeugnissen der Tropen, man hat sich daran bald satt gesehen. Alterthumsforschern wird ein in dieser Gegend aufgestelltes Modell eines Königsgrabes beachtungswürdig sein. Dasselbe ist zirkelrund, nach oben in immer engeren Kreisen stufenweise aufsteigend, bis es sich im Winkel einer sehr flachen Treppe zu einem höchsten Mittelpunkte gipfelt. Ganz genau selbst in seinen ausgebröckelten Steinen nachgebildet, gewährt es natürlich ein ungemein treues Bild in fast 4 Fuß großem Breitendurchschnitt. Es stellt das in der algerischen Provinz Constantine liegende, von den Arabern Medracen oder Kobeur Madrous genannte Grabmal, wahrscheinlich einer numidischen Königsfamilie dar, deren hervorragendstes Mitglied Massinissa von 203—149 vor Chr. lebte. Das Modell ist vom Ingenieur Beauchetel in Constantine ausgeführt. Dicht bei den afrikanischen Handwerkern beginnt das Gewirr der europäischen (hier freilich ausschließlich französischen) Arbeitsstätten. Eine kleine, sehr genau arbeitende Maschine zum Reinigen der Baumwolle von Samenkapseln, Schmutz ꝛc. Dieselbe erfaßt ein Flöckchen Baumwolle und zwar mit zwei Walzen, die so eng gehen, daß wohl die Fädchen durchgezogen werden können, aber durchaus nichts Dickeres. Da aber die Fädchen an einander hängen, so verschwindet das Klümpchen rasch zwischen den Walzen, um auf der anderen Seite ganz rein herauszukommen, während hier vor unseren Augen der Schmutz niederfällt. Das ganze kraus Wesen der Posamentirarbeiten auf Borden, Litzen u. s. w.

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 75 des Boten aus dem Riesengebirge.
18. September 1867.

spielt sich vor unseren Augen auf den sinnreichsten Maschinen ab. Teppiche aus Federn werden gewebt und Blumen von Dutzenden von geschickten Händen vor unsern Augen gemacht. Sie sind auch gleich frisch fertig geworden zu kaufen. Spitzenklöppeln, Goldsticken, Strohhutnähen — um das vorzuführen, sehen wir eine ganze Legion geschäftiger Hände rings umher in Bewegung. Doch das sieht man wohl auch anderwärts. Ueberraschend aber ist es zu sehen, wie jene in Form und Farbe so täuschend natürlich gemachten Porzellan- oder besser Schmelzglasblumen vor einer durch den Blasebalg geschärften Gasflamme aus Schmelzglasstäbchen, ähnlich wie die Neuß'sche Maschine arbeitet, gemacht werden. Ein Vergißmeinnicht z. B. ist mit seinen 5 blauen Blättchen und seinem gelben Mittelpunkt erstaunlich rasch hervorgebracht, auf einen Drahtstiel gesetzt und harrt in unvergänglicher Frische seiner auf dieselbe Weise hergestellten Blätter. Nachahmung feiner Perlen, wie ein Mann sie aus feinen Glasröhren bläs't und eine Frau dieselben mittelst eines in heiße Wachsmasse gefüllten gläsernen Blasrohres füllt — im Nu ist jedesmal ein solches Ding fertig. Die ächte Perle hat Recht, daß sie sich so hoch im Preise gegen diese hält, denn ihr schwieriges Entstehen auf dem Meeresgrunde bedarf eines anderen Zeitraumes und Zeit ist Geld, das wissen am Ende auch schon die Muschelschnecken in der Wassertiefe. Auf einer ganz geschwind umdrehenden Walze sehen wir hier 6 feine Kämme befestigt, sie treffen bei jeder Umdrehung auf eine verteufelt scharfe Säge, denn beim Berühren ist unter einem Geschrei des Knochens oder Hornes sofort der Zwischenraum zwischen zwei Kammzacken geschnitten. Mit noch größerer, wahrhaft augenblendender Geschwindigkeit dreht sich eine Filzhutform. Der Hut darauf gedrückt, erleidet, ohne zur Besinnung zu kommen, auf diese Art eine Menge von Einwirkungen des Bimmsteins, des Plätteisens und ähnlicher Erziehungsmittel, welche einen Filz befähigen, anständig durch die Welt zu kommen.

Fortsetzung folgt.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Von 2. bis 9. September.

Frau Gräfin Frankenberg a. Neisse. Hr. v. Pfannenberg, Lieut. im 2. Pos. Inf.-Reg. No. 19, a. Vielguth. Hr. Dr. Reusch, Trib.-Rath, a. Königsberg. Frau Schartow, daher. Hr. Riedel, Apotheker, a. Trachenberg. Hr. Kunik, Lieut. u. Adjutant im Schles. Fest.-Art.-Reg. No. 6, aus Glatz. Hr. Böhm, Locomotivführer, a. Breslau. Verw. Frau Zoll-Einnehmer Thiel nebst Tochter, daher. Frau Müllermstr. Scholz, a. Riegel. Hr. Kinne, Landwirth, a. Wischke. Hr. Muskos, Schiffsbaum. a. Zeltsch. Hr. Klose a. Briesen. Hr. Schramm a. Hartau. Hr. Marquardt, Exekutor, a. Schmiedeberg. Fr. Kfm. Schreyer a. Skolks. Hr. Kunze, Bergmann, a. Neu-Salzbrunn. Hr. Kluge, desgl., a. Weißstein. Hr. Danitz, Tuchber., a. Liegnitz. Frau Schneider Thiersch a. Jauer. Wittfrau Großpietsch a. Breslau. Frau Kurze daher. Frl. Marx a. Trachenberg. Wittfrau Weickert a. Liegnitz. Therese Pompert a. Voigtsdorf.

Feier des ersten Spatenstiches auf dem neuen Schießstande.

Hirschberg, den 12. September 1867.

Nachdem die Verhandlungen in Betreff eines neuen Schießstandes für die hiesige Schützengilde so weit gediehen sind, daß mit der Ausschachtung der Schußlinie und der Planirung des Platzes vorgegangen werden kann, sollte heute zu diesem Zwecke der erste Spatenstich erfolgen.

Demnach begaben sich heut Nachmittag um 4 Uhr die Mitglieder der Gilde auf den neuen, östlich an der Schmiedeberger Straße dem Kavalierberge gegenüber belegenen Plan, und es eröffnete Herr Eggeling, der Schützenmajor, die Feierlichkeit mit einer Ansprache, in welcher er zunächst auf die Bedeutung des alten Schützenplanes während seines mehr als 300jähr. Bestehens und auf mancherlei hervorragende Erinnerungen, z. B. auf die Fahnenweihe am 7. März 1813, hinwies, an welchem Tage die Schützengesellschaft zum Schutze gegen feindliche Angriffe in eine uniformirte Bürgergarde umgewandelt wurde. Am Scheidewege von Vergangenheit und Zukunft, so hieß es weiter, sollen „unerquickliche Bilder" aus jüngster Zeit in's Meer der Vergessenheit versenkt werden, damit an dieser Stelle, wo der Grund zu einer neuen Aera des Schützenwesens gelegt wird, dem Letzteren grünende Hoffnung erblühe. Auf die hohe Gunst und das Gerechtigkeitsgefühl Sr. Majestät, unsers Königs, in dieser Angelegenheit näher eingehend, fuhr Redner fort: „Möchte es uns auch gelingen, die Wohllöblichen Behörden und Vertreter hiesiger Stadt für unser Vorhaben zu gewinnen, damit sie uns mit Wohlwollen die Hand bieten zu einem gemeinsamen Wirken und Beleben des Schützenwesens!"*) Nochmals dankbar auf Se. Majestät, den Doppelkönig der Schützen, hinblickend und dem Platze, wie der Sache für alle Zukunft bestes Gedeihen wünschend, forderte der Redner schließlich die Anwesenden auf, ihr Haupt zu entblößen und mit ihm zu rufen: „Gott erhalte noch lange, lange unsern König Wilhelm I. und das ganze Königliche Haus! Wir weihen diese Stätte unter dem Ausrufe: Unser König Wilhelm I. lebe hoch!"

Böllerschüsse begleiteten das Hoch, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten. Nächst diesem aber that, dazu aufgefordert, Herr Großmann, der stellvertretende Vorsteher der Gilde, den ersten Spatenstich „im Namen unsers Herrgotts" und mit dem Wunsche, „daß Gott diesen Bau schützen und jeglichen Theilnehmer daran vor Unglück bewahren möge."

Herr Eggeling folgte nach mit den Worten: „Auf ewige Einigkeit und steten Frieden in der Schützengesellschaft!" In ähnlicher Weise erfolgte der Spatenstich auch von den Andern, deren Namen als Theilnehmer an der Feier zur Aufzeichnung gelangten. Herr Hauptmann Hälschner aber, dem Herr Eggeling ein Hoch brachte, wurde ersucht, das Werk auch ferner bestens fördern zu wollen. Ein Stein, zur Grundlage des neuen Schießhauses bestimmt, wurde zum Besten einer zu gründenden Schützen-Krankenkasse für 3 rtl. 5 sgr. versteigert.

Sängertag des Riesengebirgs-Sängerbundes in Schmiedeberg.

Schmiedeberg, den 15. September 1867.

Die leidige Erfahrung, daß unsere Sängerfeste bisher meist eingeregnet sind, erweckte am heutigen Morgen, als der Himmel sich immer noch nicht klären wollte, nicht ohne Grund die Besorgniß in uns, auch dem heutigen hiesigen Sängertage des Riesengebirgs-Sängerbundes könne das Unliebsamste widerfahren; doch zerstreuten sich, als die Sänger in das festgeschmückte Städtchen einkehrten, Wolken und Nebel immer mehr und ungestört konnte das Programm: Empfang der Sänger

*) „In der weitern Entwickelung des Schützenwesens müssen die Schützenfeste zu Volksfesten werden."

2c. bis 9 Uhr, sowie Versammlung der Bundes-Repräsentanten und Generalprobe im Schießhause von ca. 11—1 Uhr zur Ausführung gelangen.

In der Berathung der Repräsentanten kam zunächst das Protokoll der ersten General-Versammlung, dd. Hermsdorf u. K., den 25. Juni 1865, zum Vortrage; sodann aber gedachte Herr Pücher, der zweite Vorsteher des Bundes, mit warmen Worten des dahingeschiedenen Bundes-Dirigenten, Herrn Musik-Direktor und Organisten Julius Tschirch in Hirschberg, dem es nicht mehr vergönnt war, den von ihm selbst vorbereiteten Sängertag zu erleben, und es ehrten die Anwesenden das Andenken an den theuern Dahingeschiedenen durch Erheben von ihren Plätzen. Der anwesende Bruder des Verstorbenen, Herr Musik-Direktor Rudolph Tschirch aus Berlin, dankte tiefbewegt in der Familie Namen.

An weitere Mittheilungen über die Vorbereitungen zum heutigen Tage schloß sich der Rechenschaftsbericht, an welchen der Beschluß geknüpft wurde, den bisherigen vierteljährlichen Beitragssatz von 2 Sgr. pro Kopf für 1867 beizubehalten, für 1866 aber gar keine Beiträge zu erheben. Bei der Wahl des Bundes-Direktoriums wurde beschlossen, die Vertretung des Bundes noch in den Händen der so thätigen Vorstands-Mitglieder Pücher und Gröger zu belassen und die Neuwahl eines Direktors bis zum Ablauf dieses Jahres zu vertagen.

Schließlich zeigte Herr Pücher noch an, daß die bereits angekündigten Erinnerungsblätter an Heinrich Julius Tschirch, zum Zweck der Gründung eines Grabdenkmals für den Dahingeschiedenen entworfen von H., in zwei Ausgaben, mit und ohne Photographie, zum Preise von 7½ resp. 5 Sgr. vorliegen. Der Schluß des Büchleins besagt, daß der Sängertag ein Komitee ernennen wird, welchem die Ausführung des Zweckes und die Pflicht obliegen soll, über die Verwendung der Erträge Rechnung zu legen. Die Repräsentanten ernannten einstimmig die Herren Pücher, Gröger und Hänsel hierzu.

Nachmittag 3 Uhr erfolgte der Festzug durch die Stadt und zwar in folgender Weise: Voran ging ein Musikchor; ihm folgte ein Zug Schützen, die Turner, sodann die Vereine und Deputationen aus Arnsdorf, Boberröhrsdorf, Hermsdorf u. K., Hirschberg (2 Vereine), Liebenthal, Lomnitz, Seidorf, Schömberg, Steinseiffen, Warmbrunn, Schmiedeberg, denen sich noch Sänger aus Fischbach 2c. angeschlossen hatten. Den Schluß bildete wieder ein Zug Schützen. In Mitte des etwa 250 Sänger zählenden Zuges bewegte sich hinter der Elger'schen Kapelle und dem Bundesbanner das Festkomitee, das Bundes-Direktorium und die eingeladenen Ehrengäste.

Leider drohte abermals Regen, und mit den ersten Schritten fielen gleichzeitig auch — die ersten Tropfen. Vor dem Rathhause machte der Zug Halt, und Herr Bürgermeister Löhne nahm, nachdem einige Strophen des Bundesliedes von Göthe, komp. von Petschke: „In allen guten Stunden" 2c. gesungen worden waren, das Wort, um nach vortrefflichen Hinweisungen auf den Werth und die Bedeutung des Liedes und der Gesangespflege die Sänger im Namen der Stadt zu bewillkommnen. Mit dem Wunsche, daß die Festtheilnehmer die schönste Erinnerung aus dem Festorte mit fortnehmen möchten, sowie daß der Tageszweck durch die froheste, gehobene Feststimmung verschönt und das Sängerfest auch zu einem Volksfeste werden, der Riesengebirgs-Sängerbund aber, wie die deutschen Eichen immer grünen, blühen und hundertfältige Frucht tragen möge, brachte der Redner dem Bunde ein Hoch, welches die Sänger mit Enthusiasmus sofort zurückgaben.

Hieran schloß sich der Gesang der Strophe: „Singe, wem Gesang gegeben 2c." und der Zug bewegte sich weiter durch die mit Ehrenpforten, Guirlanden, Sängergrüßen 2c. überaus reich geschmückten Straßen. Die Dekoration des Kaufmann Kunde'schen Hauses mit dem Astern-„Gruß an die Sänger" machte namentlich einen vorzüglichen Eindruck; aber auch der Festschmuck anderer Häuser that sich hervor und erregte die besondere Aufmerksamkeit der Festgäste.

Nach Ankunft auf dem Festplatze erfolgte zunächst ein Begrüßungsgesang der Schmiedeberger Liedertafel (Gedicht von Eisenmänger, Composition v. S. Teige), nach Inhalt und Ausführung höchst ansprechend. Hierauf aber nahm der erste Theil des eigentlichen Concert-Programms mit dem unvergleichlich imposanten und erhebenden „Festgesange an die Künstler", nach Schiller's Gedicht komp. v. Felix-Mendelssohn-Bartholdy", seinen Anfang. Während dieses Gesanges zogen die Wolken immer schwärzer über die Berge herauf; es dunkelte ringsum und ehe noch der Schlußtheil zu Ende geführt werden konnte, fiel ingrimmig das Wetter mit obligaten Regenströmen in die Festklänge ein und zerstreute im Nu die Zuhörerschaaren, denen nichts anderes übrig bleibt, als Kopf an Kopf gedrängt, sich in die nächstliegenden Asyle zu retten. Noten und Sänger waren in wenig Augenblicken gänzlich durchnäßt, da sie die Pieçe vollständig aussangen.

„Hoffnung!" Ja wo blieb Hoffnung? Die Regengüsse wollten nicht aufhören. Nach einer Pause, die wegen der Arrangements im Saale nothwendig war, wurden daselbst die übrigen Piecen, der I. Theil vom Programm und die Festrede abgehalten. Mittlerweile hatte der Regen aufgehört und auf Wunsch des trotz des ungünstigen Wetters noch sehr zahlreich versammelten Publikums wurde der III. Konzert-Theil auf dem Sängerpodium vollständig abgewickelt.

Wir haben noch Gelegenheit gehabt, neben Gröger und Kantor Teige, das vorzügliche Dirigenten-Talent des Herrn Rudolph Tschirch aus Berlin kennen zu lernen; wir hörten die Dankesworte vom Bundesvorstande an den Festort, die Schmiedeberger Liedertafel, das Festkomitee, die Ehrengäste und die Sänger 2c., u. das Hoch auf den Riesengebirgs-Sängerbund gebracht v. Mus.-Dir. Rud. Tschirch aus Berlin: aber das Fest blieb doch ein verregnetes, trotzdem sich die Sänger doch, wie wir allgemein hören, gut amüsirt haben. Ein recht zahlreich besuchter Ball gab dem Sangesfeste seinen Abschluß.

Abends ruhiger heiterer Himmel.

Noch ist zu bemerken, daß eine glückwünschende Depesche des Herrn Kantor Knauer in Bunzlau, welche derselbe im Namen des Niederschlesischen Sängerbundes bereits Vormittags entsandt hatte, freudig begrüßt wurde, sowie daß zu den Sängergästen auch der Dirigent des Breslauer Sängerbundes, Herr Lichner, gehörte und ebenso, daß eine Deputation von 6 Mitgliedern, dem Märkischen Central-Sängerbunde angehörig, anwesend war.

Alle Anerkennung verdient auch die sehr brave Mitwirkung der Elger'schen Kapelle.

10598.

Der Freunde Klage

bei der eben so schmerzlich, als unerwarteten Todes-Nachricht ihres unvergeßlich theuren, lieben Vetters, des Herrn

Dr. Rudolph Drescher

zu **Breslau.**

Er starb zum namenlosen Schmerz der Seinen am 31. Aug. 1867.

Es scholl zu uns die schmerzensvolle Kunde
Von Deinem Scheiden, theurer, edler Freund! —
Es tönte traurig bald von Mund zu Munde:
Ist es denn wahr? — was bittrer Traum uns scheint? —
Zur schmerzensvollen Wahrheit soll' es werden!
Der gute **Rudolph** schied schnell von der Erden.

Du, den so herzlich Alle wir geliebet,
Du seist gestorben? — dies soll Wahrheit sein? —
Du, der mit edlem Sinne Liebe übte,
Und dessen Herz ohn' allen Heuchelschein!
Dich, Theurer! nie mehr bei uns hier zu sehen,
Ergreifet uns mit namenlosem Wehe. —

Das Auge will Dich suchen, doch kein Finden; —
Die Herzen dürsten oft nach Deiner Lieb'! —
Solch' inn'res Glück läßt sich so leicht nicht finden,
Wo sonst nur Freude, ist's jetzt öd' und trüb'.
Geschwunden ist das Ineinanderleben,
Seit sich Dein Geist entrungen schon der Erden. —

Doch, **Rudolph!** nimmer bist Du uns gestorben,
Senkt man Dich auch in's stille Grab hinab!
Die Liebe, die Du, Theurer, Dir erworben,
Sie reichet weit hin, noch bis über's Grab. —
Wir werden nun und nimmer es vergessen
Welch einen Freund in Dir wir stets besessen. —

Dein freundlich Bild wird oftmals uns umschweben,
Und lieblich klingen Deiner Worte Laut. —
In Derer Herzen wird Dein Bild stets leben,
Die um Dich trauern innig, still und laut. —
Dein Geist mit seinem unermüdlich regen Streben
Wird frisch und freundlich immer uns umschweben.

Drum mußtest, Theurer, Du so früh erblassen,
Ging hin zum Himmel, ach, so schnell Dein Lauf!
Hast treue Liebe Du hier viel verlassen,
Nahm Liebe Dich ja droben wieder auf. —
In solchen tiefen, schweren Trennungs-Wehen
Bleibt uns ein Trost doch! — 's giebt ein Wiedersehen.

Neukirch und Schönhaus.

Die tiefbetrübten Verwandten.

10511. **Opfer der Liebe**

einer unvergeßlichen Tochter, Schwester und Enkelin, der

Jungfrau Marie Louise Schütz

aus **Krobsdorf,**

die am 17. September 1866 im blühenden Alter von 21 Jahren 9 Monaten und 7 Tagen dem Nervenfieber erlag, bei der ersten Wiederkehr ihres Todestages wehmuthsvoll dargebracht von ihren tiefbetrübten Eltern, dem Gutsbesitzer **Karl Schütz** und Frau, drei Brüdern und der betagten Großmutter.

Der Jahresmorgen ist heut für uns aufgegangen,
An dem Dein Hingang uns recht tiefe Wunden schlug
Und Deinen Geist, von keinen Banden mehr umfangen,
Der Todesengel hin zur ew'gen Heimath trug.

Du warest ganz der rechte Liebling von uns Allen;
In Liebe schlug dafür auch uns Dein treues Herz;
Weshalb wir gern und oft zu Deinem Hügel wallen,
Dort Thränen opfernd unserm großen Trennungsschmerz.

Und wie vermissen wir Dich in des Hauses Räumen,
Wo Deine Sorge uns die nächste Hilfe war,
Wo Dein verständig Walten, ordnend ohne Säumen,
Nur that, was, wie und wenn es noth war immerdar.

Dies ist mit Dir, geliebtes Kind, nunmehr entschwunden,
Wir steh'n allein und Du schläfst in des Grabes Sand;
Dein Geist hat schon für seine Treu' den Lohn gefunden
Im Jenseits dort, im höhern, schönern Vaterland.

Wir denken Dein, wir werden nimmer Dich vergessen,
Denn wahre Liebe löst ja selbst der Tod nicht auf;
Sie trägt, so viel auch Zeit uns hier noch zugemessen,
Im Geiste täglich uns zu Dir hinab, hinauf,

Bis man dereinst, wenn Gott gebeut, auch uns're Glieder
Nach treuer Arbeit legt zu Dir in's kühle Grab.
O Glück! dann finden wir verklärt Dich droben wieder
Und Gott wischt dann auch unsers Schmerzes Thränen ab.

Krobsdorf bei Flinsberg, den 17. September 1867.

10513. **Wehmuthsvolle Erinnerung**

an unsern guten Gatten und Vater, weiland

Johann Gottlieb Weihrauch,

gewes. Freibauergutsbesitzer in Ketschdorf;
gestorben den 19. September 1866, im Alter von 51 Jahren 1 Monat 2 Tagen.

Ein Jahr entschwand seit jenem bangen Morgen,
An dem Dich, Vater, Gottes Engel rief,
Ein Trauerjahr, voll Thränen und voll Sorgen;
Denn Gottes Hand, sie beugte uns so tief.
Wie schmerzlich ist's, die Stütze brechen sehen,
Wie schwer, als Waisen nun dahinzugehen!

Da ist wohl kaum ein Tag dahingegangen,
An dem wir Deiner liebend nicht gedacht.
Doch was das Grab empfing, hat kein Verlangen,
Kein liebend Sehnen uns zurückgebracht.
Wir sind allein, so tönen unsre Klagen,
Kein Gatte, Vater hilft die Sorgen tragen.

Du warst so gut, kein Freund vom Heuchelscheine,
Es liebte zärtlich uns Dein Vaterherz,
Und unser Glück, es war auch stets das Deine,
Und tief empfandest Du stets unsern Schmerz.
„Ein guter Mann ist aus der Welt geschieden," —
So sprachen sie, die Dich gekannt hienieden.

Und ach! noch in der Kraft der Mannesjahre
Schlug Dir des Abschieds schwere Stunde schon.
So frühe sahen wir Dich auf der Bahre,
So früh der Vaterliebe Glück entflohn.
Doch Gottes Wille war's, — wir woll'n uns fügen;
Sein Rath ist gut — und dies Wort kann nicht lügen.

Der Wittwen Richter und der Waisen Vater
Soll ferner unser Trost und Stütze sein!
Fehlt uns der gute irdische Berather,
Der himmlische tritt freundlich für ihn ein.
Wir wollen drum uns fromm und gläubig fassen,
Gott kann und wird die Seinen nicht verlassen.

Du aber, dem heut uns're Thränen fließen,
Rub' sanft und süß in Deiner kühlen Gruft!
Der Gott der Gnade lasse Dich genießen
Des Himmels Freuden, bis auch uns er ruft,
Und wir dann froh in jenen lichten Höhen
Vor seinem Gnadenthron uns wiedersehen.

Ketschdorf, den 19. September 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Denkmal der Wehmuth und Liebe

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages meines einzigen geliebten Sohnes

Ernst Friedrich Wilhelm Püschel.

Er stand bei dem Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, kam glücklich aus dem Feldzuge vorigen Jahres zurück, und starb den 15. September 1866 zu Liegnitz an der Cholera in dem Alter von 24 Jahren 8 Monaten und 10 Tagen.

Ein schweres Jahr ist mir vergangen,
Seit Du, mein theurer Sohn, entschliefst.
Mein heißes, sehnliches Verlangen
War das Gebet: Wenn Du mich riefst,
O Gott, recht bald, um dort zu steh'n,
Wo wir die Unsern wiederseh'n.

Doch führt der Herr auf rauhen Wegen
Die Sterblichen zum Ziele hin.
Denn Trübsal bringet Denen Segen,
Die glaubensvoll in ihrem Sinn,
In treuer Gottergebenheit
Nur leben für die Ewigkeit.

Du warst so gut, so treu und bieder,
Mein einziger, geliebter Sohn!
Dies mildert meine Klagelieder;
Denn Du empfängst den Gnadenlohn,
Den Gott nur Denen einst verleiht,
Die hier ihr Leben ihm geweiht.

Dein Bild lebt fort in meinem Herzen,
Wenn Du auch ruhst im Erdenschooß.
Es enden sich die Trennungsschmerzen,
Wenn mir auch fällt der Erde Loos.
Dann werden wir vereinigt steh'n,
Und ewig Gottes Ruhm erhöh'n.

Seifershau, den 15. September 1867.

Joh. Christiane Exner geb. **Püschel,**
10553. als trauernde Mutter.

Nachruf

am Jahrestage des Todes unsers unvergeßlichen Bruders, des Bauergutsbesitzer

Gottfried Neimann aus Alt-Weisbach.

Gestorben den 18. September 1866 im Alter von 47 Jahren 8 Monaten.

Ein Jahr ist schon dahingeschwunden,
Seit Du von uns geschieden bist,
Und ob sie schwinden all' die Stunden,
Doch unser Herz vergißt Dich nicht
Du liebes treues Bruderherz.

O schlafe süß den Todesschlummer!
Es ist ja Gottes Vaterhand,
Die Dich aus allem Erdenkummer
Geführt ins schöne Himmelsland.
Er schloß Dir einst das Auge zu
Und brachte Dich zur stillen Ruh'.

Du hast hienieden auch erfahren
Wohl manche Freude, manches Leid,
Nun ruhst Du sanft in Deinem Grabe,
Genießest nun des Jenseits Freud'.
Der treue Knecht empfängt als Lohn
Von Gott die ew'ge Gnadenkron'.

Zwar bist Du nun von uns geschieden,
Doch über Tod und Grabesrand
Reicht jene Liebe, die hienieden
Uns innig stets und fest verband;
Drum schlumm're sanft, wir denken Dein
10631 Bis wir auch droben kehren ein.

Gewidmet von seinen **tiefbetrübten Geschwistern.**

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Lea** mit dem Kaufmann Herrn **Haymo Münchhoff** zu Magdeburg zeigen wir hiermit ergebenst an.

Löwenberg, im September 1867.

10556. **A. Berck** und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

10516. Heute früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste,** geb. **Liebig,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden; dies allen Bekannten statt besonderer Anzeige.

Warmbrunn, den 12. September 1867. **Robert Ertner.**

Entbindungs-Anzeige.

Heut Mittag ¼1 Uhr wurde meine liebe Frau **Karoline** geb. **Beyer** von 2 kräftigen Knaben glücklich entbunden, welches ich auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst anzeige. **A. Klose,** Müllermstr.

Ober-Haselbach, den 10. September 1867.

Todes-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag ½3 Uhr entschlief sanft nach einem 4wöchentlichen Krankenlager an Lungenlähmung unser guter Gatte, Vater, Bruder u. Schwager, der Mühlenbesitzer

Carl Wiedemann

hierselbst, in dem Alter von 72 Jahren u. 4 Monaten. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies hiermit ergebenst an:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Warmbrunn, den 15. September 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. huj., Nachmittags 3 Uhr, statt. 10593

Heute Nachmittag 5½ Uhr starb sanft nach 5monatlichem Krankenlager an Gehirnleiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau **Sophie Wägner** geb. **Siegert.** Allen lieben Verwandten u. Freunden diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Glogau, den 15. September 1867. 10552

Die trauernden Hinterbliebenen.

10613. **Todes-Anzeige.**

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir an, daß am 15. d. M. unsre liebe theure gute Mutter, Frau Müllermstr. **Charlotte Lehmann** geb. **Rücker,** uns der unerbittliche Tod entrissen hat. Wer die Dahingeschiedene gekannt hat, wird uns die stille Theilnahme nicht versagen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

10550. Schmerzlichst bewegt geben wir allen theilnehmenden Freunden, Bekannten und Verwandten die betrübende Nachricht von dem Ableben unseres geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Christoph Hönig,

Rittergutspächter in Bullendorf in Böhmen.

Derselbe verschied nach längerem Leiden den 7. September d. J. fr. 5½ Uhr im 95. Lebensjahre an Altersschwäche.

Die irdische Hülle des Verblichenen wurde Mittwoch den 11. September, Mittags 1 Uhr, auf dem Gottesacker zu Küpper zur Erde bestattet.

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

Das Preussische Schulzenbuch.

10578. Im Verlage von **Pfeffer** in **Halle** erscheint und ist in der **M. Rosenthal**'schen **Buchhandlung** (Julius Berger) zu haben:

Der Preußische Dorf-Schulze.

Eine systematische Zusammenstellung aller, den Geschäftskreis dieses Beamten betreffenden Gesetze und Verordnungen 2c. Zum Gebrauch für Gemeindevorsteher, deren Vorgesetzte, sowie für jeden Bewohner des platten Landes. Vom Kreissecretair Dr. **Mascher** zu Naumburg. **Fünfte vermehrte Auflage.**

Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Dies rühmlich bekannte und von Königl. Landrathsämtern empfohlene Werk gewährt **alles Wissensnöthige** für das Amt des Preußischen Schulzen und giebt für alle seine Funktionen einen sichern Anhalt. In wenigen Jahren wurden Tausende von Exemplaren des Schulzenbuches abgesetzt.

Journal-Zirkel.

Zu dem seit 32 Jahren bestehenden Journal-Zirkel von 38 der besten **belletristischen, wissenschaftlichen** und **Mode-Journale** können hiesige und auswärtige Theilnehmer bis zum 2. **October** unter billigen Bedingungen beitreten bei 10575. **A. Waldow** in **Hirschberg,** Schulstr. Nr. 5.

z. h. Q. 23. IX. h. 5. Instr. II.

Mittwoch den 18. September, von Morgens 10 Uhr ab, feiert der **Erdmannsdorfer Missions-Hilfs-Verein** sein **22stes Jahresfest** in der evangel. Kirche zu Warmbrunn. Alle Freunde des Reiches Gottes und der Missions-Sache werden freundlich eingeladen, sich an dieser Feier zu betheiligen. Hirschberg, den 11. Septbr. 1867.

Der Vorstand. 10428.

10630 **Religiöse Erbauung** nächsten Donnerstag den 19. September, Abends 7 Uhr durch Herrn **Dr. Hetzer.** **Der Vorstand der ver. christkath. u. freien Gemeinde.**

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 20. d. M., Nachmittag 2 Uhr.

Magistr. Schreiben: daß für den 4. Juli 1868 zwei und für den 18. August 1868 ein Rathsherr zu wählen sind. — Antrag auf Gewährung höherer Miethen für Unterbeamtete. — Vorlage über künftige Gestaltung der Kassenverwaltung. —

Großmann, St.-V.-V.

10559. Die Schmiede-Innung zu Goldberg wird **Montag den 7. Oktober** in der bisher üblichen Weise ihr Michaeli-Quartal abhalten, wozu alle auswärtigen Innungsgenossen freundlichst eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

10534. Die von dem Königl. Ober-Präsidio der Provinz Schlesien mittelst Reskripts vom 10. September c. bestätigte Wahl:

a) des Kaufmanns und Obstweinfabrikbesitzers Hrn. **Ferdinand Bänisch** hierselbst zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten,

b) des Mühlenbesitzers und Stadtverordneten Herrn **Moritz Borrmann** hierselbst zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten-Stellvertreter

für die beiden Städte Hirschberg und Landeshut, auf die Zeit bis zum 9. Januar 1873, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Hirschberg, den 12. September 1867.

Der Magistrat. Vogt.

10581. Die Meldungen zur Executor- und Cassendienerstelle bei hiesiger Communal-Verwaltung müssen bis zum 20. September c. erfolgen.

Hirschberg, den 15. September 1867.

Der Magistrat. Vogt.

10528. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Häusler Robert Blümel zu Boberröhrsdorf gehörige, zu Grunau belegene, unter Nr. 289 des dasigen Hypothekenbuchs verzeichnete **Ackerstück,** abgeschätzt auf 1022 rtl. 13 sgr. 2pf., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. December 1867, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer Nr. I. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 5. September 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

10580. Der Unterricht in der hiesigen höheren öffentlichen Töchterschule beginnt Montag den 14. Oktober c nach vorher veranlaßter Einführung und Vereidigung der für qu. Schulanstalt vocirten Lehrer und Lehrerinnen.

Den Termin zu der, bei unserm Raths-Registrator zu bewirkenden Schülerinnen-Anmeldung bei der betreffenden Anstalt haben wir nachträglich bis zum 8. Oktober c. verlängert.

Die bis dahin angemeldeten Schülerinnen haben sich am 14ten Oktober c. beim Schulunterrichts-Beginn um 8 Uhr früh in der 1sten und 2ten Klasse der gegenwärtigen Töchterschule, der Schulvorsteherin, Fräulein v. Rahmel, zu versammeln.

Hirschberg, den 13. September 1867.

Der Magistrat. Vogt.

10530. **Guts = Verpachtung.**

Das der hiesigen Stadt-Gemeinde gehörige, in der unmittelbaren Nähe der Stadt, an der Schlesischen Gebirgsbahn belegene Dominial-Restgut Hartau, im Umfange von circa 320 Morgen, worunter 90⅔ Morgen Wiesen und Gräserei, soll vom 1. Juni 1868 ab auf 12 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Dienstag den 15. Oktober, Nachmittag von 3 bis 5 Uhr, im Magistrats-Sessionszimmer im Rathhause hierselbst

anberaumt und laden Pachtlustige dazu ein.

Im Bietungs-Termine ist eine Caution von 500 rtlr., für die Dauer der Pachtzeit eine Caution von 1000 rtlr. in Preußischen Staatspapieren zu erlegen.

Die Karte von dem zu verpachtenden Terrain und die Pachtbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus. Von Letzteren werden wir auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien Abschrift geben. Auch die Besichtigung des Gutes kann erfolgen. Hirschberg, den 12. September 1867.

Der Magistrat. Vogt.

10529 **Nothwendiger Verkauf.**

Das der Frau Handelsmann **Kuttig, Johanne** geb. **Hoyer**, gehörige Auenhaus Nr. 111 zu Warmbrunn, Altgräfl. Antheils, abgeschätzt auf 1636 Thlr. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **12. December 1867, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Fliegel hier im Parteienzimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 2. September 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

10517. **Bekanntmachung.**

Kreisgericht zu Löwenberg i. Schl.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handesmanns August Graf zu Greiffenberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 5. Oktober 1867 einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. August d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen **ist auf den 17. Oktober 1867, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Heintze, im Rathhause zu Löwenberg, im Zimmer Nr. 3 unsers Geschäftslokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Kunik und die Rechtsanwalte Bethe u. Bodstein hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

9978. **Freiwilliger Verkauf.**

Die Deunert'sche Gartenstelle No 174 zu Fischbach, abgeschätzt auf 280 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein im kreisgerichtlichen Büreau IV. einzusehenden Taxe, soll

am 8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

zu Fischbach im Kirchner'schen Kretscham (in der Nähe der dortigen evangelischen Kirche) vor dem Kreisgerichts-Rath Haertel subhastirt werden.

Hirschberg, den 29. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

10505 **Bekanntmachung.**

Alle Postsendungen nach Rudelstadt sind vom 16. d. M. ab „Rudelstadt per Bahnhof Merzdorf" gefälligst zu adressiren.

Rudelstadt, den 13. September 1867.

Die Polizei-Verwaltung. Jähne.

10545. **Klötzer = Verkauf.**

Von dem diesjährigen Holz-Einschlage soll in den nachstehend benannten Forst-Revieren der Oberförsterei Petersdorf die bei jedem Reviere angegebene Zahl Klötzer in Loosen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Preuß. Gelde verkauft werden, und zwar:

Im Revier Petersdorf:

den 1. October 1867, früh von 9 Uhr an,

in der Scholtisei zu Petersdorf . 2898 Stück Klötzer.

Im Revier Neugräflich:

zu derselben Zeit und an demselben Orte

195 Stück Klötzer.

Im Revier Seiffershau:

den 8. October 1867, früh von 9 Uhr an,

eben daselbst . . . . . 4712 Stück Klötzer.

Die näheren Kaufsbedingungen, sowie die Lagerplätze dieser Klötzer sind zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier, sowie in der Kanzlei der Oberförsterei zu Petersdorf zu erfahren.

Hermsdorf u/K., den 13. September 1867.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Freistandesherrliches Kameral-Amt.

9960. **Freiwillige Subhastation.**

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission Friedeberg a/Q.

Das den Bauergutsbesitzer Johann Ehrenfried Männig'schen Erben Nr. 75 Röhrsdorf gehörige, in der Vorwerks-Vorstadt sub Nr. 352 hierselbst belegene **Wohnhaus** nebst Scheune und Garten, und ein auf dem Niederfelde hierselbst belegenes **Ackerstück** von ca. 2 Scheffel Aussaat, Nr. 35 des Hypothekenbuches, zusammen taxirt auf 1240 rtl., sollen

am 17. October 1867, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Taxe und Subhastations-Bedingungen, sowie das Hypothekenbuch sind im Gerichts-Bureau einzusehen.

10542 **Freiwillige Subhastation.**

Das den **Gottlieb Ernst Mielchen**'schen Erben gehörige Restbauergut Nr. 62 zu Mittel-Leipe, abgeschätzt auf 2233 Thlr. 10 sgr, zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II einzusehenden Taxe, soll am

8. October c., Vormittags 11 Uhr,

an unserer ordentlichen Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 6. September 1867.

Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

10522. **Freiwilliger Verkauf.**

Nachbezeichnete, den Erben des hier verstorbenen Tischlers **Julius Klinkert** gehörige Grundstücke:

1, das Haus Nr. 251 zu Freiburg,
2, das Haus Nr. 71 zu Zirlau,

abgeschätzt ersteres auf 5107 rtl. 7 sgr. 7 pf., letzteres auf 2270 rtl. 27 sgr. 6 pf. zufolge der nebst Bedingungen in unserm Bureau einzusehenden Taxen, sollen theilungsbalber

am 3. October 1867, Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst an den Meistbietenden u. zwar **einzeln** verkauft werden.

Freiburg, den 11. September 1867.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

10541. **Bekanntmachung.**

Das den Erben des am 2. März 1867 zu Günthersdorf verstorbenen Gerbermeister Constantin Seeliger gehörige, auf 3750 rtlr. geschätzte Wassermühlen-Grundstück, Hyp. Nr. 3 zu Günthersdorf, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Dazu ist ein Bietungstermin auf

den 8. Novbr. d. J., von Vormittags 11½ Uhr ab,

vor dem Herrn Kreisrichter Fraustädter auf dem Gerichtstage zu Waldau anberaumt.

Die Taxe und die Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau II eingesehen werden.

Bunzlau, den 7. September 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

10625. **Nachlaß-Auktion.**

Freitag den 20 Septbr., von früh 9 Uhr ab, werde ich die Nachlaßsachen der verstorbenen Frau Superintendent Nagel, äußere Schildauerstraße No. 38, 2 Treppen hoch, bestehend in Meubles, als: Sopha, Stühle, Kommoden, Kleiderschränke, Bilder, Lampen, Koffer, ein fast neuer Backtrog, eine goldene Uhr und 2 silberne Uhren, meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

F. Hartwig, Auktions-Commissar.

10485. **Auktion.**

Dienstag den 24. September und folgende Tage werde ich im gerichtlichen Auktions-Lokale, Rathhaus 2 Treppen, einige Nachlässe, auch den des Musikdirektor Tschirch gegen baare Zahlung versteigern.

Es kommen zum Verkauf Meubles, Betten, Kleidungsstücke, Glas- und Porzellan-Waaren, verschiedenes Hausgeräth, Gold- und Silbersachen, ein Flügel, eine Violine, eine Bratsche, ein Cello, 15 Bände Musikleitungen, 28 Bände gedruckte Musikstücke, 13 Bände geschriebene, eine Partie Noten und Manuskripte.

Hirschberg, den 12. September 1867.

Tschampel, als gerichtl. Aukt.-Kommiss.

10375. **Holz-Verkauf.**

Im Dominial-Forst zu Nieder-Würgsdorf bei Volkmhain soll eine **Wald-Parzelle** stehendes **Nadelholz,** enthaltend diverse **Nutz-, Bau- und Brennhölzer,** meistbietend verkauft werden, wozu im hiesigen Schlosse ein Termin auf

Montag den 23. September,

von Nachmittag 2 Uhr ab, anberaumt ist. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Der Gärtner Kosch hierselbst wird die verkäuflichen Hölzer vor dem Termin auf Verlangen zur Besichtigung nachweisen.

Dominium Würgsdorf, den 9. September 1867.

Schütz, Ritterguts-Sequestor.

10638 **Grummet-Verkauf.**

Das Grummet meiner Wiese von c. 9 Mrg. auf meinem Gute Nr. 7 zu Voigtsdorf soll am Freitag den 20. d. M., Nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle parzellenweise an den Bestbietenden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige einladet.

G. Tenzer.

10561. **Große Auction.**

Dienstag den 24. September c, früh von 11 Uhr an, sollen in der Glashütten-Fleischerei zu Schreiberhau nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, als: Möbel, Haus- und Ackergeräthschaften, 4 Wirthschafts- u. 1 Spazierwagen, 2 Nutzkühe, 1 Kalbe, 1 Ziege, männliche u. weibliche Kleidungsstücke, sowie sämmtliche Utensilien des Fleischerhandwerkzeuges.

Das Orts-Gericht. Veiks.

Brenn-Holz-Auctionen.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß auf dem an der Schönau-Jauer'schen Chaussee gelegenen Holzhofe zu Hinter-Mochau vom 20. d. Mts. ab allwöchentlich an jedem Freitage, Vormittag von 10 Uhr ab, Eichenklopf- u. anderes hartes Schlagreißig licitando verkauft werden wird, daß aber auch hiermit gleichzeitig jeder Einzelnverkauf außer der Auction aufhört. 10118.

Hinter-Mochau, den 7. September 1867.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspectorat. Bieneck.

Zu verpachten.

Ein Haus ist alsbald zu verpachten in Wigandsthal am Markte, ganz geeignet zu jeden Handelsgeschäften, welche auch schon seit 70 Jahren darin betrieben wurden. Es enthält eine große Wohnstube mit Nebenstübchen, ein Verkaufslokal, ein feuerfestes Gewölbe, Keller, Stallung, Hofraum u. s. w. Die näheren, sehr soliden Bedingungen belieben Pachtlustige einzusehen bei

10432. Gastwirth **Simon** in Wigandsthal.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

Hotel oder Restauration.

☞ **Ein Hotel oder renommirte größere Restauration wird zu kaufen resp. zu pachten gesucht. Offerten werden unter H. A. L. Nr. 100 in dem Briefkasten des Boten a. d. Riesengebirge franco erbeten.** 10277

10569. **Pachtgesuch.**

Ein junger kautionsfähiger Mann sucht baldigst unter annehmbaren Bedingungen einen rentablen **Gasthof** in einer Stadt oder in einem großen Dorfe, an der Straße gelegen, pachtweise zu übernehmen.

Anerbieten bittet man unter Chiffre **A. Z.** poste restante Freiburg in Schlesien franco einzusenden.

Zu verkaufen oder zu verpachten

10557. In einem großen Kirchdorfe in der nächsten Nähe von Liegnitz, wo noch kein Stellmacher wohnt, ist ein massives, neugebautes Haus, mit eingerichteter **Stellmacherei**, aus freier Hand sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. Auskunft ertheilt **Wagner**, Schmiedemstr. in Kotschwitz b. Liegnitz.

Danksagungen.

Allen Bewohnern Schmiedebergs, die uns so freundlich aufgenommen haben, unsern herzlichsten Dank. 10604.

Der Riesengebirgs-Sängerbund.

10628. **Danksagung.**

Dem Herrn **Landrath v. Gräveniz** unsern herzlichsten Dank für die kräftige Unterstützung in Sachen der irrthümlich erhobenen und darum an uns arme Fabrikarbeiter wiedererstatteten **Communal-Steuern in Cunnersdorf.**

Die im Logis zu Cunnersdorf wohnenden Arbeiter der Dinglinger'schen Kammgarn-Spinnerei zu Hirschberg.

10514 **Oeffentlicher Dank.**

Unerwartet war der Schlag des Schicksals, durch welchen wir unsere geliebte unvergeßliche Tochter **Christiane** durch den Tod verloren; schmerzlich war es für uns, die liebe Tochter in der Blüthe der Jahre zum Grabe begleiten zu müssen, aber auch wohlthuend die allgemeine Theilnahme an ihrem Leichenbegängnisse, so daß wir nicht umhin können, öffentlich nachgenannten werthen Persönlichkeiten unsern Dank abzustatten.

Dank der Familie **Trogisch**, die es veranlaßt, daß das Begräbniß ein so feierliches war, sowie Sr. Hochwürden dem Herrn Pastor **Schneider** aus Liebau für die trostreichen Worte, die er in der Kirche und am Grabe gesprochen, ferner dem Herrn Kantor **Hiller** für die passend gewählten Lieder; dann dem Küster Herrn **Beier** für den so sinnreich ausgearbeiteten Lebenslauf, überhaupt **Allen**, die sich bei dem Begräbniß betheiligt und durch die Denkmale der Liebe unsere so früh vollendete Tochter so sehr geehrt haben. — Es hat unserm Herzen wohlgethan und uns im Schmerz aufgerichtet. Also Dank, herzlichen Dank! —

Michelsdorf bei Liebau, den 11. September 1867.

Die tiefbetrübten Eltern:

Benjamin Wiesner,
Henriette Wiesner geb. **Lorenz.**

10539. **Danksagung.**

Für die am 11. d. M. beim Brande des hiesigen Vorwerks-Gehöftes uns gewährte Hülfe statten wir den Wohllöblichen Stadt-Communen Friedeberg, Greiffenberg und Liebenthal, dem Hochehrwürdigen Ministerium der evangelischen Kirche zu Nieder-Wiesa und den Löblichen Gemeinden Rabishau, Hartha, Giehren, Querbach, Langwasser, Ullersdorf, Egelsdorf, Friedersdorf, Alt-Gebhardsdorf, Messersdorf, Crummöls, Schoosdorf, Ober- und Mittel-Langenöls, Flinsberg, Volkersdorf, Krobsdorf, Hernsdorf, Schwerta, Ottendorf, Gebhardsdorf, Birngrütz, Kunzendorf, Schmottseifen, Birkicht, Neundorf, Mühlseiffen, für die Sendung ihrer Spritzen und Wasser-Zufuhr-Wagen sowohl, als auch den Bedienungs-Mannschaften selbst, sowie überhaupt Allen, welche bei dem uns betroffenen Brandunglück — nächst der schützenden Hand Gottes — sich irgendwie thätig bewiesen, hiermit unseren aufrichtigsten Dank ab.

Greiffenstein, den 13. September 1867.

Vermöge Vollmacht:

Das Reichsgräflich Schaffgot'sche Rent-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Klapper, Rentmeister. **Morgenbesser,** Wirthschafts-Inspector. **Braun,** Polizei-Verwalter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

10635. Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche sendet zum 17. September nach B.....d eine Freundin aus der Ferne.

10340 **Bekanntmachung.**

Von Montag den 16. Sept. ab geht täglich 3 mal ein zweispänniger Omnibus von Reibnitz nach Warmbrunn hin und zurück.

Karl Rücker.

10608. **Bauschutt** kann abgeladen werden bei
G. Schneider zum Breslauer Hof.

---

9. **Die Lungenschwindsucht**

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr. Dr. **H. Rottmann** in **Manheim.** (Francatur gegenseitig.)

Lebensversicherungsbank für Deutschland
in Gotha.

Versicherungsbestand
am 1. Sept. 1867 . . . **55,319,000** Thlr.
Effectiver Fonds
am 1. Sept. 1867 . . . **14,300,000** „
Jahreseinnahme pr. 1866 **2,468,107** „
Dividende der Versicherten
im Jahre 1867 . . . . . **36 Proz.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten. —

Versicherungen werden vermittelt durch

10319. **Friedr. Lampert** in Hirschberg.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

10587.

gegründet im Jahre 1823 mit einem Gewährleistungs-Kapital von zwei Millionen Thaler, versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann:

Gebäude, Hausmobiliar, Ernte- und Viehbestände, Ackergeräthschaften, Maschinen- und Fabrik-Utensilien, Waarenlager, überhaupt bewegliches und unbewegliches Eigenthum

gegen Feuersgefahr. —

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare ertheilt bereitwilligst der unterzeichnete Agent.

G. Wiedermann in **Hirschberg.**

10430.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze ein **Posamentier-, Woll-** und **Weißwaaren-Geschäft** etablirt habe und empfehle dies einer gütigen Beachtung.

Hochachtungsvoll

Wigandsthal den 12. September 1867. **August Schleuder.**

Für Zahnleidende!

Zum Konsultiren künstlicher und kranker Zähne bin ich von Sonntag den 22. bis Mittwoch den 25. September in Greifenberg im „Gasthof zur Burg" zu sprechen.

10605. **K. Friese,** Zahntechniker aus Hirschberg.

Bandwurm-Leidenden,

selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte, sichere und gefahrlose Heilung durch die Adresse L. Dr. Nr. 30 poste restante Detmold. Zeugnisse gratis. 10521.

10623.

Bekanntmachung.

Der Omnibus geht von jetzt ab früh um 8 Uhr nach Schmiedeberg.

Friedrich Käse.

10582. Ich erlaube mir einem hohen Publikum hier und in der Umgegend bekannt zu machen, daß ich nur allein berechtigt bin, metallene und gußeiserne Röhre zu legen und die Arbeit als Sachverständiger zum billigsten Preise nur liefern kann. Hirschberg, den 15. September 1867.

W. Beer, Brunnenbaumeister.

10389. Auf dem Dominium Schreibendorf bei Landeshut werden von jetzt an Bestellungen auf Kälber zum Abgewöhnen angenommen. Die Kälber sind Holländer Kreuzung.

Riesengebirgs-Sängerbund.

10603. Diejenigen Sänger, welche noch fremde Stimmen hinter sich haben, wollen solche baldigst an **F. Pücher** in Hirschberg einliefern.

10585. Ich habe die verehelichte **Beate Opitz** von hier wegen eines angeklebten Briefes unrecht beschuldigt. Wir haben uns schiedsamtlich verglichen und ich erkläre sie hiermit für eine rechtliche Frau. **Franz Springer.**

Straupitz, den 16. September 1867.

10599

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche mir auf Eisen schulden, ersuche hiermit, binnen längstens 14 Tagen zu bezahlen, falls sie sonst ohne Weiteres gerichtliche Klage zu gewärtigen haben.

Schönau, den 14. September 1867. **Ernst Käse.**

10594. Die dem ganz unbescholtenen Hausbesitzer **Benjamin Krusch** hierselbst zugefügte Beleidigung nehme ich laut schiedsamtlichen Vergleichs hiermit zurück und leiste demselben öffentliche Abbitte.

Herischdorf. Verehelichte **J. Ziegert.**

Französischer Unterricht für 2 Thlr.!

Nur 2 Thlr. kostet nur für kurze Zeit (**statt** 5 rtl., ähnliche Werke 11⅓ rtl.) der **vollständige französische Sprach- und Schreibunterricht auf brieflichem Wege** vermittelst der „**Meyer'schen franz. Unterrichtszeitung**" mit Beigabe eines vollständigen „**französischen Wörterbuches**" zusammen 925 Seiten! Der Unterricht ist **leicht, kurz** u. **interessant** und erfordert **gar keine** Vorkenntnisse. Schüler, welche bereits ein franz. Wörterbuch besitzen, erhalten das Unterrichtswerk apart **für nur** 1½ rtl. Gegen Einsendung von 2 oder 1½ rtl. erfolgt umgehende Uebersendung des **vollständigen** Unterrichts von A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin. 10544.

10629. Wie kommt es, daß denjenigen Fabrikarbeitern, welche nur während der **Arbeitstage** in **Hirschberg** logiren, nicht gleiches Recht in Betreff der Rückzahlung der bisher enthobenen Communalsteuer wird, wie den in Kunnersdorf zeitweise logirenden Arbeitern?!

Wir werden wohl noch etwas schieben müssen.

Arbeiter der Dinglinger'schen Kammgarn-Spinnerei zu Hirschberg.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c. Leidenden

1191

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. **Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. **gratis** ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

10554 **Ehren-Erklärung.**

Die dem Schlichter **Johann Paul** u. deren Tochter **Mathilde** zu Volkenhain zugefügte Verleumdung nehme ich hiermit zurück und erkläre, daß selbige nicht in der Wahrheit bestanden hat. **Caroline Tilgner** aus Alt-Röhrsdorf.

10627. Die von mir unterm 18. August c. gegen die Hebamme **Rudolph** und deren Ehemanne ausgesagte üble Nachrede widerrufe ich hiermit, erkläre selbige für unbescholten und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Lähn, den 10. September 1867. **M. S.**

Verkaufs-Anzeigen.

9690. Eine **Windmühle** mit ca. einem Morgen Acker, in einem frequenten Dorfe gelegen, soll wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Auf mündliche oder portofreie Anfragen ertheilt Auskunft: Tischlerm. Lachmann in Bunzlau.

9231.

Ein Gasthof

mit bester Lage und frequent ist zu verkaufen. Preis Sieben Tausend Thaler. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres auf portofreie Anfrage unter der Chiffre **M. S.** poste restante Jauer.

10271.

Ein Bauergut,

4½ Meile von Breslau entfernt, mit 90 Morgen Areal, ist Familienverhältnisse halber für den billigen, aber festen Preis von 7500 Thlr. bald zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 Morgen Garten, 2½ Morgen Wiese und ca. 40 Morgen Weizenboden. Anzahlung 2000 Thlr. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre **H. S.** poste restante Dyhrenfurt franco.

10248. **Mühlen-Verkauf.**

Meine fast neue, in gutem Bauzustande befindliche **Mühle**, nach neuester Instruktion eingerichtet, mit zwei Gängen, nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, mit 15 Morgen Ackerland, nahe an Liegnitz ohngefähr eine halbe Meile weit gelegen, Windstand gut, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer selbst zu erfragen.

Nieder-Rüstern. **Carl Kliem**, Müllermeister.

Freiwillige Subhastation.

Das Haus Nr. 147 zu Ulbersdorf bei Goldberg, enthaltend 3 Stuben, Küche und Stallung, nebst Scheune und großem Garten, mitten im Dorfe, in der Nähe der Fabrik, eignet sich der schönen Lage wegen zu jedem Geschäft, wird auf den 8. Oktober Nachmittags an Ort und Stelle durch das Orts-Gericht verkauft. Der Zuschlag erfolgt 14 Tage nach dem Termin, nach Einholung der Genehmigung sämmtlicher Erben, an einen der 3 Bestbietenden. Wenn gewünscht, können 250 rtl. auf der Besitzung stehen bleiben. Kaution 50 rtl.

10373. Die **Menzel'schen** Erben.

10525. Ein **Freigut** in der Nähe von Schweidnitz in Schlesien, 211 Morgen groß incl. 11 Morgen Wiesen, soll vom gegenwärtigen Besitzer vorgerückten Alters halber verkauft werden. Preis-Anzahlung nach Uebereinkunft. Unterhändler verbeten. Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr **Albert Schmidt** in Breslau, Tauenzienstraße No. 7.

10536. Das Haus Nr. 45, mit 3¼ M. Acker und 3schür. Wiese, in der Nähe des Kaffeehauses in Fischbach, ist sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Schuhmachermeister Wilhelm Friebe daselbst.

Geschäfts-Verkauf.

10508. Wegen anderweitigem Unternehmen ist ein in einer Kreisstadt gelegenes massives Haus mit noch dazu gehörenden Grundstücken, in welchem sich seit Jahren ein frequentes Specerei- 2c. Geschäft befindet, zu verkaufen, und wären zur Anz. wie auch zur Uebernahme des Waarenlagers ca. 3500 Thlr. nöthig. Nur reelle Selbstkäufer wollen ihre Offerten gefällig franco unter Chiffre Z. K. Nr. 3 in der Exp. d. B. niederlegen.

10445. Ein massiv gebautes **Haus** mit 3 Stuben, Alkove, 3 Kammern, 1 Gewölbe und Holzstall, vor 6 Jahren neu erbaut, mit einem großen Obst- und Grasegarten, ist bald zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Commissionair **Laus-mann** zu Steinseiffen.

10633. Ein rentenfreies **Haus** mit Stallung und Scheuer, 15 Morgen Acker und 10 Morgen Wiese, ist in einem Gebirgsdorfe, ½ Stunde von der Kreisstadt entfernt, mit weniger Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Fleischermeister **Metzig** in Landeshut.

10636. Ein **Gasthaus** mit eingerichteter Fleischerei ist veränderungshalber, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Nähere in Nr. 22 zu Cammerswaldau.

10558.

Haus = Verkauf.

In einer Kreis= und Garnisonstadt Niederschlesiens (Regierungsbezirk Liegnitz) ist ein **Haus** auf dem Nieder=Markte, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Das Wohnhaus und Hinterhaus ist massiv; ersteres enthält 7 elegante Zimmer, theils tapezirt und gemalt, Küchen, Keller und Gewölbe, 2 Verkaufsladen, im Hintergebäude Pferdestallung und eine Werkstelle; beide Gebäude sind mit Gasbeleuchtung eingerichtet. Gebot 4800 Thlr., Anzahl. 6 bis 800 Thlr. Nur ernstlichen Selbstkäufern wird das Nähere auf Franco=Anfrage mitgetheilt durch den Güter=Negotianten **Fritz Schröter** in Löwenberg.

Acker= und Wiesen=Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Bauergutsbesitzer H. Schneider zu Wernersdorf bei Warmbrunn beabsichtigen die zu dem Bauergute Nr. 7 daselbst gehörigen Grundstücke im Ganzen oder parzellenweise an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des Zuschlages, zu verkaufen; es wird dazu ein Termin

auf Montag den 23. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle festgesetzt, wozu die Unterzeichneten freundlichst einladen. 10537.

Die Schneider'schen Erben.

10571. Eine **Wassermühle**
mit zwei Gängen, guter Wasserkraft, dabei etwas Grundstück, wird zu kaufen gesucht, jedoch ohne Einmischung eines Dritten.
Gefällige Offerten beliebe man bis zum Schlusse des Monats franko unter der Adresse **H. B.** an die Expedition des Boten einzusenden.

10572. Ein in der Vorstadt Hirschberg gelegenes **Haus**, enthaltend 2 Stuben, Kammern, Bodenraum, Küche, Keller, eigeren Brunnen und Gemüsegärtchen, steht für den Preis von 600 rtl. zum sofortigen Verkauf. Kaufbedingungen nach Uebereinkunft.
Näheres äußere Burgstraße Nr. 6, eine Treppe.

10573. Mein neues massiv gebautes **Haus**, Nr. 136 zu Erdmannsdorf, mit 4 Stuben nebst Beigelaß, steht sofor zum Verkauf.

10376. Meine zu Nieder=Alzenau, Goldberg=Hainauer Kreises gelegene und in gutem Bauzustande befindliche **Häuslerstelle** No. 60, mit danebenstehender massiver Scheuer, gewölbter Stallung und Gewölbe, nebst circa 10 Morgen gutem Acker, Obst= und Grasegarten, mit todtem u. lebendem Inventarium, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Ernst Lange.

Hausverkauf in Landeshut.

10456. Dasselbe befindet sich in der Nähe der Realschule, enthält 12 Zimmer, worunter 3 große und immer 3 ineinander gehend sind, 2 große und eine kleine Küche (gewölbt), 1 schönes Gewölbe, Stallung für 1 Pferd; wird von drei Seiten mit einem schönen Garten umgeben, hat sehr geräumigen Hof= und Bodenraum, überhaupt alle Bequemlichkeiten, die ein Haus nur bieten kann.
Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Eigenthümer

W. Kunze in Landeshut.

10247. **Bäckerei=Verkauf.**
Kreis= und Garnisonstadt, a. d. Bahn. Wo? in der Exped. des Boten.

10278.

Lohgerberei = Verkauf.

Meine hierselbst auf's vortheilhafteste eingerichtete, am fließenden Wasser gelegene **Lohgerberei**, mit zu einem starken Betriebe ausreichenden fast neuen Gefäßen und Werkzeuge, bin ich Willens aus freier Hand veränderungshalber zu verkaufen. Reflektanten erfahren das Nähere beim Eigenthümer.
Liebau, den 3. September 1867. Pfefferküchler **C. Heinze.**

10602.

Spielkarten

empfiehlt **F. Pücher.**

10610. **Futtermehl** ist vorräthig bei
R. Diesner in Hermsdorf u. K.

10563.

Preßhefen,

stets frisch, empfiehlt **R. Grauer** in Schönau.

10465.

Ausverkauf.

Von heut ab verkaufe nur bis 1. October:
Poil-de-chêvre pr. Berl. br. El. zu 4—5 sgr.
5/4 breiten Kleiderlama br. El. zu 9 sgr.
Karirte Mohairs br. El. zu 6—9 sgr.
Schw. Orleans br. El. zu 5—12 sgr.
Reinwollene Herrentücher zu 15 sgr. bis 1 rtl.
Shawltücher in reiner Wolle p. St. 3—6 rtl.
Futterstoffe, Weißzeuge und Baumwolle
unter dem Fabrikpreise und biete dadurch meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachtseinkäufrn.

B. Roth, Warmbrunn, Schloßplatz.

Kalinowitzer Correns Stauden=Roggen

empfiehlt zur Saat 10317.
Hirschberg, Priesterstr. **A. Günther.**

10388. Eine noch im besten Zustande mit mehreren Apparaten befindliche **Nähmaschine** steht billig zum Verkauf in Nr. 202 in Schreiberbau.

Stearin= und Paraffin=Lichte empfiehlt Aug. Halbsgut.

10427. **Jauer im Sept. 1867.**

Theerseife, von **Bergmann & Co., wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.

Alexander Mörsch in Hirschberg,
Gustav Geißler in Friedland.
Chr. Goliber such in Schmiedeberg.
G. Kunick in Volkenhain.
A. Leupold in Neukirch.
H. Schmiedel in Schönau.
240. **Adalbert Weist** in Schönau.

Billiger Verkauf. — Jahrmarkt Schönau.

10632. Wegen Erbschafts-Regulirung verkaufen wir, um mit unserem großen Lager von **Schnittwaaren** so viel wie möglich zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, für wenig Geld gute Waaren zu kaufen. **Die Pariser'schen Erben.**

Unser Stand befindet sich in der Bude vor dem Kaufmann **Mattern.**

Die Kohlenniederlage von **Gustav Dambitsch**

10347. **in Hirschberg**

verkauft: **Stück-Kohlen pro Tonne 25 Sgr.,**
Würfel " " " 23 "
Schmiede " " " 18 "
Kleine " " " 17 "

aus den besten Hermsdorfer Gruben.

Bei Entnahme von ganzen Waggons bewillige ich einen angemessenen Rabatt. **Gustav Dambitsch** am Bahnhofe.

10549. Zu dem von mir im Kreisblatt und in No. 72 des Gebirgsboten angezeigten Ausverkauf empfehle ich bei fühlbarem Verlust folgende Gegenstände: Wiener und Stobwasser'sche Moderateur-Lampen vorjähriger Muster in Porzellan und Florentiner Bronze, einige Paar neusilberne Schiebelampen, lackirte Studierlampen verschiedener Größen, mehrere Paar große zum Theil sehr elegante Wagenlaternen, Kaffeemühlen von den allerbesten mit amerikanischen Gußwerken, einige Wiener Extractions-Kaffeemaschinen, lackirte Karaffen- und Glasuntersätze, Kuffenträger, Glas- und Porzellanleuchter, Nachtlampen verschiedener Art, sowie eine noch große Auswahl von Sülz-, Budding-, Brat-, Gelee und Eisformen.

Hirschberg, an der Promenade. **A. Gutmann**, Klempnermeister.

Auch habe ich eine **Sickenmaschine** mit 3 Einsätzen für Klempner zu verkaufen. **A. Gutmann.**

Das Dominium Elbel-Kauffung, Kreis Schönau, hat noch eine Partie von dem so bewährten **Correns** und **Probsteier Samen-Roggen** zum Verkauf. 10457.

10527. Alter französischer **Cognac**, sowie **Bischof-** und **Cardinal-Essenzen** billigst bei **Gustav Jankowitz** in Greiffenberg.

10564. **Strickgarn,**
von feiner schlesischer Schaafwolle, in allen Farben, empfiehlt billigst **R. Grauer** in Schönau.

10579. **Wir verkaufen von heute an**

Hermsdorfer Stückkohle mit **24½** sgr.
" **Würfelkohle** " **22½** "
" **Schmiedekohle** " **17½** "
" **Kleinkohle** " **16½** "

} pro Tonne,

bei Entnahme von 10 Tonnen und ganzen Waggons noch billiger.

Hirschberg, 16. September 1867.

M. J. Sachs & Söhne, äußere Schildauer Straße, hinter der evang. Gnadenkirche.

10560. **Feldmäusefallen**

sind wieder vorräthig bei **C. Maiwald,** Drechslermstr., Schmiedestr. Nr. 117/118 in Goldberg.

10615. Hirsch-, Reh-, Bock-, Ziegen- und Schöpslederne, letztere Seeländer, **Ober- und Unterbeinkleider** sind zu haben und werden auch nach Maaß und beliebiger Farbe gefertigt bei **L. Gutmann,** Handschuhmacher und Bandagist.

10596. Ein noch gut erhaltener 6 oct. **Flügel** ist Umzugshalber in den nächsten Tagen zu verkaufen, Ring 36, 2 Tr.

Heu, vorjähriges, 10 Ctr., a 15 sgr., ist noch zu verkaufen: Berndtengasse Nr. 6. 10577.

Sicheres Mittel für Gichtleidende.

Das von **A. Herlikofer** in Würtemberg seit erst 4 Jahren erfundene und von practischen Aerzten geprüfte Gicht-Elixir empfehle Allen, besonders schwer Gicht-Leidenden, als ein sicher und bewährtes Mittel. — Obwohl diese Essenz für den ersten Fall die radicale Hülfe nicht beschafft, so stillt sie nach Gebrauch von 1 bis 2 Löffel in wenigen Stunden die heftigsten Schmerzen ohne irgend nachtheilige Folgen. — Der Kranke fühlt sich gestärkt und völlig genesen. Wiederholt sich nach Wochen oder Monaten ein Anfall, so hat man die gewisse Beobachtung gemacht, daß der Schmerz in einem viel geringern Maaße erschien, worauf man nach Verlauf von 1 bis 2 Stunden 1 bis 2 Löffel nimmt, da sich ebenfalls die Schmerzen einstellen, und somit fortfährt, bis sämmtlicher Anfall ganz ausbleibet. Das vielseitig in hiesiger Umgegend geschätzte Elixir verdient mit Recht seine Anerkennung.

à Fläschchen 2 Thlr. mit Gebrauchs-Anweisung zu beziehen aus der alleinigen Niederlage von **G. Hielscher.**

Leutmannsdorf, Kr. Schweidnitz, im September 1867.

10538. **Verpachtung.**

Künftigen **Sonnabend den 21. September,** Nachm. von 1 Uhr ab, sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Gärtner **Ernst Feige** gehörenden Grundstücke, als: die Gärtnerstelle Nr. 30, sowie 3 Acker- u. 2 Wiesen-Parzellen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle hierselbst auf 7 Jahre verpachtet werden. Die näheren Pachtbedingungen sind im Termine selbst, sowie beim unterzeichneten Dorfgericht zu erfahren.

Spiller i/Schl., den 14. September 1867.

Das Ortsgericht. Günther, Gerichtsscholz.

Apotheker Bergmann's

239. **Eispomade,**

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Fl. 5, 8 und 10 Sgr. **Adalbert Weist** in Schönau.

Johann Andreas Hauschild's

vegetabilischer Haarbalsam.

Dieses **berühmte,** durch **viele Tausend Dankschreiben** von Personen aller Stände **anerkannte,** von hervorragenden **medicinischen Autoritäten empfohlene** und von fast **sämmtlichen Höfen Europas** regelmäßig bezogene Toilettemittel gegen das **Ausfallen der Haare** und zur **Wiederherstellung des Haarwuchses** auf schon **kahl gewordenen Scheiteln** ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., ½ Fl à 20 Sgr., ¼ Fl. à 10 Sgr. in Hirschberg **allein ächt** zu haben bei **Paul Spehr,**

8286 gegenüber dem Kreis-Gericht.

10429. Ein gut dressirter und abgeführter **Hühnerhund** steht billig zum Verkauf bei **Rinner,** Förster in Böruchen.

10626. Ein **noch wenig gebrauchter Fensterwagen** zum Ein- und Zweispännigfahren, sowie ein **Frachtwagen mit eisernen Axen** stehen zum Verkauf bei **C. Hirschstein,** dunkle Burgstraße 16.

10519. Auf dem Dom. Radeck bei Ndr.-Gläsersdorf, Kr. Lüben, liegen 50 **Schock sehr haltbarer Flachs** zum Verkauf.

10583. **Zwei 3 Monat alte englische Schweine [kastrirt] stehen zum Verkauf auf dem Dom. Schwarzbach.**

Verschiedene Sorten Rhein- und Rothweine, feinsten Jamaika-Rum, Cognac, Doppel-Liqueure und Berliner Getreide-Kümmel in Originalflaschen empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. Lemberg,

Bolkenhain. 10002. Conditor.

Beitrag zum Schutz gegen die Cholera!

10512. In Rücksicht auf die jetzt wieder mehrfach epidemisch auftretende Cholera habe ich mich veranlaßt gefühlt, von den so sehr bewährten, von allen ärztlichen Autoritäten empfohlenen **metallenen, hermetisch verschlossenen Water-Closets** anfertigen zu lassen. Dieselben sind vollständig geruchlos und nicht nur wegen ihrer höchst practischen, bequemen und einfachen Construction, sondern auch in Anbetracht des so äußerst billigen Preises (Stück 5 rtl.) allen bisherigen vorzuziehen. — Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Reinhold Schur in Liegnitz.

10269. Neu verbesserten **Homöopathischen Gesundheits-Caffee,** von Herrn Doctor Deventer aus Berlin, empfiehlt Warmbrunn.

A. Kahle.

10526. Orientalischen **Kaffeeschroot,** als vollständiger Ersatz der Kaffeebohnen, empfiehlt als etwas Vorzügliches und Billiges

Gustav Jankowitz in Greiffenberg.

Für die bevorstehende Saison sind bereits sämmtliche Abtheilungen meines **BAZARS** mit allen Neuheiten ausgestattet.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Proben franco 10531.

Landeshut. **F. V. Grünfeld.**

10509. Ein kräftiges gesundes **Arbeits-** und ein desgleichen **Kutschpferd,** beide 7—8jährig, braun und Wallache, verkauft das Dom. Friedersdorf a. Q.

Frankfurter Stadt-Lotterie,

genehmigt durch des Königs Majestät in Preußen. Beginn der Haup-Ziehung vom 5. bis 28. n. Monats mit Gewinnen: **200,000 — 100,000 — 50,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 2mal 5,000 — 4mal 4,000 — 8mal 2,000 — 100mal 1,000 Fl.** 2c. Ganze Original-Loose 51 rtl. 13 sgr. 6 pf, Halbe 25¾ rtl., Viertel 12 rtl. 26 sgr. 6 pf., Achtel 6 rtl. 13 sgr 3 pf., mit amtlichem Plan, später prompt und sofort Gewinnlisten und Gewinnge der durch meine Collecte.

Hermann Block in **Stettin,**

10543. Bank-Geschäft.

10532. **Petroleum,**

in bester Qualite, empfiehlt

Aug. Halbsgut.

Jauer im September 1867.

10586. Eine Halbchaise nebst Geschirr ist zu verk. Herrenstr. 12.

Kauf-Gesuch.

10540. **Aepfel**

kauft fortwährend Hirschberg.

Carl Samuel Häusler.

Getrocknete **Blaubeeren u. Nieswurzel** kauft jedes Quantum

A. Kirstein.

10588. Hirschberg. Dunkle Burgstraße Nr. 20.

10601. **Schlaglein,** sowie **Saamlein** kauft zum zeitgemäß höchsten Preise

Maiwald in Schönau.

10547. **Ein Ladentisch**

wird zu kaufen gesucht von

A. W. Guder in Jauer.

Aepfel kauft fortwährend jedes Quantum

10424. **Brendel** in Rüstern bei Liegnitz.

Zu vermiethen.

In meinem Hause, Hospitalgasse Nr. 12, ist von Michaeli c. ab eine Wohnung, zwei Stuben mit Küche und Zubehör, zu vermiethen

Hirschberg, im September 1867.

10458. **Haelschner,** Vermess.-Revisor.

10533. Zu Michaeli c. sind in der Drahtzieher-Gasse Nr. 1 zwei herrschaftliche Wohnungen, 1. und 2. Etage, nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres zu erfragen Hintergasse Nr. 20.

10606. Ein Quartier hierselbst, in welchem seit einer **langen Reihe** von Jahren ein **Viktualienhandel** mit dem **besten** Erfolge betrieben wurde, ist **Michaeli** d. J. zu vermiethen. Näheres bei dem Rechtskandidat und Concipient **Pannasch.**

10619. Ein schöner geräumiger **Laden** mit 3 Schaufenstern und geräumiger **Wohnung** ist zu vermiethen und 1. Oktbr. zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

10620. Zwei Zimmer, eins mit Alkove nebst heller Küche, Keller und Bodenraum, ist zu vermiethen bei

Robert Friebe, Langstraße.

10318. Eine freundliche neu eingerichtete Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 großen und 1 kleinern Zimmer und sonstigem Beigelaß, ist zu vermiethen. **A. Günther,** Priesterstraße.

10600. Eine Parterre-Wohnung, bestehend in Stube, Alkove, Küche und nöthigem Gelaß, ist an ruhige Miether vom 1. October ab zu vermiethen bei

verw. **H. Sendel** in Schönau.

10621. Ein freundliches Quartier von 2—3 Stuben ist nebst Küche und dem nöthigen Beigelaß term. Michaeli zu vermiethen und zu beziehen äußere Schildauerstraße bei
Bieder.

10614. Vom 1. Oktober ab ist eine große Stube mit Alkove, vorn heraus, mit Entree und einem kleinen Zimmer nach dem Hofe, möblirt zu vermiethen bei **L. Gutmann.**
Langstraße No. 45.

10618. Die zweite Etage im Hause Markt 18 ist zu vermiethen und 1. Oktbr. zu beziehen.
Ebenso ist daselbst erste Etage eine Stube nebst geräumiger Kammer 2c. zu vermiethen und 1. Oktbr. zu beziehen.

10609. Zapfengasse Nr. 7 ist eine Stube zu vermiethen.

10616. Eine freundliche Wohnung im ersten Stock, 4 Stuben, Entree, Küche und Beigelaß, ist zu vermiethen bei
Kallinich.

10298 **Zu vermiethen:**
Mehre freundliche Wohnungen mit viel Beigelaß u. Garten, Berndtenstraße Nr. 3 und vom 1. October ab zu beziehen.

Das zu meiner Besitzung gehörige, vorn an der Chaussee gelegene **Haus**, enthaltend 4 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist zu vermiethen.
7439. **Moritz Lucas.**

10510. Zu vermiethen ist am 1. Oktober das Schubert'sche Haus in Friedersdorf, und eine Wohnung im Hause zu Neuschweinitz sogleich.
Das Dominium Friedersdorf a. Q.

10565. **Striegau.**
In **Großpietsch Hotel** am Markt ist ein großer Laden mit Nebenstube zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

10425. Ein gut empfohlener mit dem Eisenwaaren-Geschäft vertrauter **Handlungs-Commis** erhält bald Engagement bei **F. Knittel** in Lauban.

10584. Zwei **Maler-Gehülfen** verlangt sofort
H. Richter, Maler in Warmbrunn.

10314 **Tüchtige Maurergesellen,**
die in **Accord** arbeiten wollen und bis **25 Sgr.** täglich verdienen können, finden **lang dauernde** Beschäftigung beim Maurermeister **G. Walter** zu **Hirschberg**, Schützenstr. 14.

10533. Ein rechtlicher Mann in gesetzten Jahren wird zur Bedienung eines Landgeistlichen gesucht. Antritt im Monat October. Frako-Adressen sub **W. P.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

10518. **2 tüchtige Ackerknechte,** welche mit Pferden umzugehen wissen, werden auf einem Gute bei Rendsburg gegen frei Reisegeld und 52 Thlr. Lohn zu miethen gesucht.
Franco-Adressen **T. R.** nimmt die Exp. zur Weiterbef. an.

10611. Ein zuverläßiger **Arbeiter** kann bald ein Unterkommen finden bei **Friedrich Wehner** in Herischdorf.

10592. Für 1. Oktober wird ein junges anständiges Mädchen, wo möglich von auswärts, als **Verkäuferin** zu engagiren gesucht. Näheres Schildauer Straße 9 im Laden.

10273. **Bekanntmachung.**
Behufs Urbarmachung eines Eichenwaldes können **20 bis 30 tüchtige Stockroder** bei gutem Accordlohne von jetzt ab für den ganzen Winter und darüber hinaus dauernd beschäftigt werden; erwünscht wäre es mir, wenn sich selbige recht bald meldeten beim Häusler **Karl Hofmeister**
zu Preilsdorf, Kr. Bolkenhain,
Den 7. Sept. 1867. Postst. Falkenberg Ndr.-Schl.

10551. **Oekonomie-Scholarin-Gesuch.**
Ein gebildetes Mädchen, welches die Haus- und Viehwirthschaft gründlich zu erlernen wünscht, findet auf einem Dom. bei Greiffenberg gute Aufnahme. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Baumeister Gericke in Greiffenberg.

10548
Ein gewandtes **Ladenmädchen,** die mit dem Verkauf von **Papier-** und **Galanterie-Waaren** vertraut ist, wird gesucht. Adressen unter **A. B.** nimmt die Expedition des Boten entgegen

10230. Weibliche Personen, die das Sortiren von tuchenen und wollenen Hadern gründlich verstehen, finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. — Hierauf Reflectirende wollen sich schriftlich melden bei
W. F. Hoffmeister in Cudowa bei Glatz.

Personen suchen Unterkommen.

10372. Ein seminarisch gebildeter ev. Lehrer, musikalisch, sucht baldigst eine Stellung als **Hauslehrer.** Gef. Offerten unter W. P. Nr. 26 Halbau poste restante.

10567. Ein junger Mann, welcher bisher in bedeutenden Tabak- und Cigarren-Geschäften servirt hat und ihm die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht baldigst ein anderes Engagement. Gefällige Offerten werden erbeten unter der Chiffre W. R. 2 Görlitz poste restante.

10520. Ein junger int. Mann, 30er Jahre, gew. Kavallerist, sucht eine Stelle als Kutscher zu beliebiger Zeit; auch übernimmt die in der Viehwirthschaft erfahrene Frau letzteres Geschäft. Reflektanten wollen ihre Adresse abgeben unter Chiffre **T. E. 84 Kaiserswaldau** poste restante.

Lehrlings-Gesuche.

9134. Einen befähigten **Lehrling** für mein Waaren- und Destillations-Geschäft suche zum baldigen Antritt.
C. E. Fritsch in Warmbrunn.

10345. Einen kräftigen, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrburschen** sucht
der Brauermeister **Seibt** in Fischbach.

Ein junger Mann, aus honetter Familie, mit Gymnasial-Bildung, kann zum 1. Oktober c. in unserem Speditions- und Agentur-Geschäft als **Lehrling** eintreten.
10524. **Barschall & Kladt** in Liegnitz.

10253. Einen **Lehrling** sucht
G. Francke, Buchbindermeister in Lüben.

10562. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein gebildeter Knabe, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust zur Buchbinderei hat, findet ein Unterkommen
Freiburg, den 15. Septbr. 1867. bei **C. B. Alde.**

Gefunden.

10634. Am 12. d. M. hat sich auf der Straße zwischen Liebenthal und Ottendorf ein kleiner, gelbbrauner **Affenpinscher** zu meinem Wagen gefunden. Eigenthümer kann denselben binnen 8 Tagen gegen Insertions- und Futterkosten beim Bauer **Joseph** in Hernsdorf p. Wigandsthal zurückerhalten.

Verloren.

10570. Ein **Armband** aus Haaren mit vergoldetem Schloß ist zwischen dem Cavalierberg und dem Gymnasium verloren gegangen. 1 rtl. Findelohn erhält, wer es in der Kutzner'schen Besitzung bei Regierungsrath Dr. **Meitzen** abgiebt.

10637. Am 16. d. M. wurde von der Promenade über die Salzgasse nach der Schildauer Straße

ein goldenes Kreuz

mit rother Koralle und der Inschrift: **J. v. N. D.** 18. Juni 1857, verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Hause des Rechtsanwalts Aschenborn, Promenade, 2 Treppen.

10589. Ein **Ledertäschchen** mit Stahlschloß, worin etwas Silber- und Kupfergeld, ist im schwarzen Adler oder bis zur lichten Burgstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen angemessene Belohnung bei dem Gasthofbesitzer Herrn Maiwald abzugeben.

10555. Auf dem Wege von Lähn nach Schmottseiffen ist am 11ten d. M. ein **Strohhut** verloren worden. Man wolle denselben beim Brauermeister Herrn Baudisch in Schmottseiffen abgeben, resp anmelden.

Ein heller kleiner **Seidenpinscher,** auf den Namen Bello hörend, ist mir am 2. Septbr. abhanden gekommen. Der Wiederbringer desselben erhält eine angemessene Belohnung von

10590. **G. Dambitsch** am Bahnhofe.

10597. Freitag den 13. d. M. ist mir auf der Burg Kynast ein **gelbbrauner Pinscherbastard** verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine Belohnung bei

Bucks im goldnen Anker zu Hirschberg.

Abhanden gekommen.

10574. Beim Sängerfeste in Schmiedeberg ist aus meinem Gasthof aus Versehen eine **Herrendecke** mitgenommen worden. Der betreffende Inhaber wird ersucht, dieselbe baldigst Herrn Oeconom Reimann in Arnold's Brauerei oder mir zurückzugeben. G. Ruppert in Schmiedeberg.

Geldverkehr.

10568. Bei dem Vorschuß-Verein zu Schönau werden jederzeit **Capitalien** angenommen und mit 5 bis 6 pCt. verzinst. Die näheren Bedingungen sind durch den Rendanten Kaufmann **Julius Mattern** zu erfahren.

Der Vorstand.

800 Thlr. sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück **sofort** zu verleihen. Auskunft giebt die Exped. des Boten. 10591

200 Thlr. werden auf ein städtisches Grundstück bei pünktlicher Zinsenzahlung bald oder zu Michaeli gesucht.

Wo, sagt die Expedition des Boten. 10378.

Staatspapiere, Hypotheken und **Wechsel** kauft

6650. **M. Garner.**

400 rtl. sind zur ersten Hypothek sofort auszuleihen. Näheres beim Handelsmann Jente,

10617. Hellergasse 28

Einladungen

Donnerstag den 19. September

ladet Unterzeichneter zum **Erntefest** freundlichst ein. Für gute Speisen und Getränke, **hausbackenen Kuchen** nicht zu vergessen, sowie für ein Tänzchen wird gesorgt sein.

Hirschberg, den 16. September 1867.

10607. R. Böhm im schwarzen Roß.

Tschirch's Restauration

in **Straupitz**

ladet auf Mittwoch den 18. d. Mts. zum **Wellfleisch** und **Wellwurst** und Donnerstag zum **Wurstabendbrot** ergebenst ein. 10595.

Zur Kirmesfeier nach **Buschvorwerk**

Sonntag den 22. d. M. ladet freundlichst ein

10624. **Carl Müller,** Brauer.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

10612. **Zur Kirmes**

nach Seifershau ladet auf Sonntag den 22. und Montag den 23. d. M. freundlichst ein Gastwirth **Hainke.**

10535. **Zum Erntefest**

ladet Unterzeichneter auf Sonntag den 22. Septbr. zu einem **Hahnschlagen** und gut besetzter **Tanzmusik** mit dem Bemerken ergebenst ein, daß für frischen Kuchen, Wurst und Schweinebraten, sowie auch für gute Getränke bestens gesorgt sein wird. **R. Klemm** in Matzdorf.

10566. **Striegau.**

Das **erste Abonnement-Concert** in Großpietsch **Hotel,** ausgeführt von der Kapelle des 2. Westpreußischen Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7, wird unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Hrn. **Goldschmidt** Mittwoch den 9. k. Mts., Abends 7 Uhr, stattfinden. Nach demselben **Ball.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 14. September 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	18	—	3	12	—	2	22	—	1	28	—	1	2	—
Mittler....	3	11	—	3	8	—	2	20	—	1	24	—	1	—	—
Niedrigster	3	5	—	3	5	—	2	15	—	1	20	—	—	28	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)